

Die Bote aus dem Rieser-Gebirge



Zeitung für

alle Stände.

Erscheint wöchentlich 8 mal.

Gegenwärtige Auflage 22000.

Verlag: Scheffeleitung Nr. 267.

Postschekkonto Amt Breslau 8316.

Vertrieb: Geschäftsstelle Nr. 36.

frei - Beilagen: „Das Leben im Bild“ und „Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus“.

Bezugspreis:

Bei Abholung von der Post viertelj. M. 3,75
 für 2 Monate M. 2,50, für 1 Monat M. 1,25.
 Durch die Post frei Hans viertelj. 42 Pf. mehr.
 Bei d. Ausgabe in Girschberg monatl. 1,25.
 Bei den auswärtl. Ausgaben mon. M. 1,30

Nr. 23. — 107. Jahrgang.
 Girschberg,
Dienstag, den 28. Januar 1919.

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum für in den Kreisen Girschberg, Schönau, Löwenberg, Landeshut und Balkenhain wöchentliche Auftragsdauer 25 Pfg., sonst 30 Pfg. Anzeigen im Anschluss an den Textteil die Zeile 1,00 M.

Die Preußen-Wahlen.

Während der zweite Wahltag ist, soweit Nachrichten vorliegen, in ganz Preußen in Ruhe verlaufen. Selbst im Ruhrgebiet, wo sich vor acht Tagen die lebhaftesten Szenen abgespielt haben, konnte diesmal die Wahl, wie die Telegramme ausdrücklich hervorheben, in aller Ordnung vollzogen werden.

Sonderliche Überraschungen dürfte die Wahl, deren Ergebnis sich heute natürlich auch noch nicht annähernd überblicken läßt, kaum herbeiführen können. Eine gewisse Wahlmüdigkeit hat sich allenthalben geltend gemacht. Auf dem Lande, in den Provinzstädten und in den Großstädten, überall ist die Wahlbeteiligung, teilweise sogar ganz zurückgegangen. Alle Parteien haben infolgedessen an Stimmen verloren. So sind beispielsweise abgegeben worden in den niederschlesischen Kreisen Girschberg, Schönau, Landeshut, Löwenberg, Bunzlau, Plegnit-Stadt und Girsch-Stadt insgesamt am

19. Januar	26. Januar
68 781 Deutschdemokraten	57 256 Stimmen
107 203 Sozialdemokraten	100 129 "
26 737 Deutschnationalen	25 943 "
25 412 Zentrum	23 411 "

Demnach haben die Deutschdemokraten 16,5, die Sozialdemokraten 6,5, die Deutschnationalen 2 und das Zentrum 7,5 Prozent Stimmen eingebracht. Die Anhänger der äußersten Rechten haben sich als am treuesten und eifrigsten erwiesen, während das freigeitliche gesamte Bürgertum sich nach der Kraftanstrengung des vorigen Sonntag in geradezu bedauerlich großem Umfange auf seinen Lorbeeren ausruhen zu können geglaubt hat. Das ist tief zu beklagen. Bei einigem Eifer und einiger Opferwilligkeit wäre es für das Bürgertum ein Leichtes gewesen, von den wölfen Stufen vier zu erobern. Bei der Parteilichkeit und Gleichgültigkeit, die es am Sonntag bei der Entscheidung über seine eigene Zukunft leider wieder einmal an den Tag gelegt hat, wird es sich aber wohl mit drei Stufen begnügen müssen, während aller Voraussicht nach die Sozialdemokraten sechs, die Konservativen zwei und das Zentrum einen Abgeordneten in die preussische Landesversammlung entsenden werden.

Niederschlesische Wahlergebnisse.

Nach dem Regierungsbezirk Plegnit, der als einheitlicher Wahlkreis zwölf Abgeordnete zu wählen hat, liegen bisher aus folgenden Kreisen die Ergebnisse vor:

Kreis Girschberg: (2 Orte fehlen)	13 261 Deutschdemokraten, 19 602 Sozialisten, 4550 Deutschnationalen und 2497 Zentrum.
Kreis Landeshut:	3586 Deutschdemokraten, 10 444 Sozialisten, 2344 Deutschnationalen, 5926 Zentrum und 67 Evangel. Gemeindefraktionen.
Kreis Schönau (1 Ort fehlt):	3671 Deutschdemokraten, 4960 Sozialdemokraten, 1028 Deutschnationalen, 1146 Zentrum.

Löwenberg: (2 Orte fehlen) 8497 Deutschdemokraten, 9948 Sozialisten, 3629 Deutschnationalen und 5503 Zentrum.
 Bunzlau Stadt: 2308 Deutschdemokraten, 3715 Sozialisten, 475 Deutschnationalen, 658 Zentrum, 312 Evang. Pflanzg.
 Girsch-Stadt: 13 215 Deutschdemokraten, 22 210 Sozialdemokraten, 4734 Deutschnationalen und 2046 Zentrum.
 Bunzlau (drei kleine Orte fehlen): 6180 Deutschdemokraten, 14 829 Sozialdemokraten, 3892 Deutschnationalen, 2149 Zentrum.
 Girsch-Stadt: 3075 Deutschdemokraten, 6638 Sozialdemokraten, 881 Deutschnationalen, 574 Zentrum.
 Plegnit-Stadt: 8840 Deutschdemokraten, 18 135 Sozialdemokraten, 5866 Deutschnationalen, 3144 Zentrum.

Insgesamt sind in den vorstehend erwähnten neun Kreise gewählt worden für die

Deutschdemokraten	57 256 Stimmen
Sozialisten	100 129 "
Deutschnationalen	25 943 "
Zentrum	23 411 "

Der Wahltag in Berlin.

ab. Berlin, 26. Januar.

Der heutige preussische Wahltag ist in Groß-Berlin unerwartet still verlaufen. Von einem besonderen Andrang zu den Abstimmungslokalen war nirgends etwas zu sehen. Es schien, als ob die Erfahrungen des vorigen Sonntags, an dem die Wähler und Wählerinnen, insbesondere in den Vormittagsstunden, stundenlang vor den Lokalen auf der Straße sich anstellten, bei dem heutigen Frostwetter fast abschreckend gewirkt hätten. Vielleicht ist das Ergebnis nur eine gleichmäßige Verteilung der Abstimmungen, aber der äußere Eindruck geht doch dahin, als ob der Andrang zu den Wahlurnen überhaupt sehr viel geringer wäre. Die Erscheinung, daß das Interesse für die preussische Wahl verhältnismäßig geringer ist, scheint die Revolution überdauert zu haben oder der Reiz der Neuheit, der am vorigen Sonntag so lebhaft wirkte, ist schon wieder verfliegen.

Die Demokraten in der Nationalversammlung.

Die jetzt aus allen 37 Wahlkreisen vorliegenden Ergebnisse lassen einen Überblick über die Zusammensetzung der Nationalversammlung zu. Es werden dieser neben vielen Persönlichkeiten, die bisher im politischen Leben weniger hervorgetreten sind, eine große Anzahl ehemaliger Abgeordneter angehören. Nach einer Zusammenstellung wurden von ehemaligen Mitgliedern des Reichstages beziehungsweise des preussischen Landtags oder Herrenhauses gewählt:

als Kandidaten der Deutschen demokratischen Partei: Dr. Adolph Bartisch, Dr. Blund, Dr. Böhm, Bruchhoff, Delsus, Dr. Dernburg, Dietrich, Dr. Fischbeck, Gothein (zweimal gewählt), Dr. Haas, Conrad Hausmann, Koch, Plesching, Lippmann, Dr. Raumann, Dr. Reumann-Hofer, Dr. Pachtold, Pauer, Febr. von Rühlhofen, Staatssekretär Schiffer, Siebr, Stelovich, Wachdork de Wente, Dr. Walbstein, Weinhausen, Dr. Wendorf-Zois;

Nach den vorliegenden Wahlergebnissen, die allerdings noch nicht als endgültig zu betrachten sind, werden 26 Frauen ihren Einzug in die Nationalversammlung halten, und zwar entsenden

Die Deutsche demokratische Partei: Frä. Katharina Kloss, Frä. Effie Elle, Dr. Marie Baum, Dr. Gertrud Bäumer (zweimal gewählt).

Außer den oben Genannten werden der Fraktion der Deutschen demokratischen Partei in der Nationalversammlung angehören: der Völkerrechtslehrer Prof. Dr. Schilling (Marburg), der Hamburger Senator Karl Peterfen, Oberbürgermeister Koch (Kassel).

Bürgermeister Dr. Luppe (Frankfurt a. M.), der heftige Staatsminister Henrich, Oberbürgermeister Pohlmann (Kattowitz), der kürzlichste Minister a. D. Rischke, der Chefredakteur der Berliner „Volkzeitung“ Otto Rischke, der Redakteur der „Hilfe“ Wilhelm Seife, der Gutsbesitzer Theodor Lampen, Landgerichtsdirektor Probst, Julius Ludwiga (Erfurt), Fabrikant Max Vahr (Landberg a. d. W.), Dr. Hesse (Magdeburg), Prof. Dr. Ludwig Quibbe (München), der Boserer Akademie-Professor Alfred Herrmann, Justizrat Baerwald (Bromberg), der Vorsitzende der Tisch-Dum-Jerischen Gewerbevereine Gustav Hartmann, der Vorsitzende des Deutschen Beamtenbundes Ernst Kemmers, der Gewerbevereinssekretär Paul Jiegler (Siegen), der Gewerkschaftssekretär Erikaena (Düsseldorf), der Regierungsdirektor Dr. Heibied (Köln) der Gutspächter Schmidtthals, der Breslauer Stadtverordnetenvorsteher Geh. Justizrat Heilberg (wenn Gotzheim das pommerische und nicht das Breslauer Mandat annimmt), der Räteberger Schulrat Konrad Weiß, der Landwirt Andreas Kerschbaum, der Privatier Dr. von Langenrich (Varenth), der Hauptgeschäftsführer Steinböck, der Rechtsanwalt Dr. Kochel, der Privatangehörte Gustav Schneider in Leipzig, der Schulrat Dr. Senfert, der Kaufmann Oskar Günther, der Fabrikant Dr. Ing. Wieland (Ulm), der Handwerkskammerpräsident Karl Hermann (Heilbrunn), der Staatsrat und Handelskammerpräsident Emil Engelhardt (Mannheim), der Verbandsleiter Dr. Herzbojen, der Landrat Richard Franke, der Beamte Christian Koch und der Gewerbevereins Johann Dill.

Segen den Landraub.

Ein Funkentelegramm der Pariser Konferenz.

Die Vertreter der an der Friedenskonferenz beteiligten Großmächte haben die Verbreitung folgender funktentelegraphischen Erklärung beschlossen:

Die Regierungen, die sich gegenwärtig auf der Konferenz zu dem Zweck vereinigt haben, einen dauerhaften Frieden zwischen den Nationen zu schaffen, werden sehr bewegt durch die ihnen aus verschiedenen Teilen Europas und des Orients zuehenden Nachrichten, wonach mehrmals Gewalt angewandt wurde, um von Gebieten Besitz zu ergreifen, über deren rechtmäßige Anerkennung die Friedenskonferenz sich äußern soll. Die Regierungen sind der Ansicht, daß sie die Pflicht haben, eine feierliche Warnung ergehen zu lassen und zu erklären, daß jeder durch Gewalt erzwungene Besitzstand denjenigen, die zu solchen Mitteln greifen, den größten Schaden bringen wird. Diejenigen, die Gewalt anwenden, erwidern den Argwohn, daß sie an der Gerechtigkeit und Gültigkeit ihrer Ansprüche zweifeln, und daß sie die Absicht haben, den Besitz an die Stelle eines Rechtsbeweises zu setzen und ihre Souveränität eher auf die Gewaltanwendung als auf nationale Verwandtschaft zu begründen. Dies schadet allen Rechtsansprüchen, die sie weiterhin geltend machen können, und zeigt von ihrem Mißtrauen gegenüber der Konferenz selbst; dies kann nur zu den unheilvollsten Ergebnissen führen. Wenn sie die Gerechtigkeit wünschen, so müssen sie auf die Anwendung von Gewalt verzichten und ihre Ansprüche in die Hände der Friedenskonferenz in einer Art und Weise übergeben, die keinen Zweifel über ihren guten Glauben läßt.

Nach Lage der Dinge kann sich diese sehr notwendige Erklärung nur gegen die Polen, die Tschechen und die Rumänen richten, da man nicht annehmen kann, daß Frankreich und Italien ihre eigene Haltung so objektiv ansehen werden. Denn im Grunde genommen, um diese beiden Großmächte im Elend und in Tirol oder Dalmatien nichts anderes als ihre kleinen Verbündeten. Es ist übrigens recht interessant, daß diese warnende Stimme erst ertönt, da Deutschland im Begriffe ist, seine verbrochenen Rechte selbst zu schützen. Sie zeigt den Polen, daß ihr etwotages wehrselbiges Geschrei, das sicher kommen wird, wenn man ihre Absichten etwas schärfer zurückschleifen sollte, bei der Enterte kaum auf Gehör liebe flohen wird.

Eine Warnung der dänischen Regierung.

Köpenhagen, 27. Januar. Der dänische Minister Stanning erklärte über die norddeutsche Frage: Ueber 50 Jahre haben wir gegen die Herrschaft der Deutschen über die Dänen protestiert. Jetzt wo das Unrecht aufhören soll, beginnt man auf dänischer Seite dafür zu agitieren, daß Dänemark deutsches Land mit deutscher Bevölkerung an sich nehmen soll. Diese Bewegung ist nicht ohne Gefahr. Alle die, denen das Wohl Dänemarks am Herzen liegt, müssen solche weitgehenden Eroberungspläne zurückweisen.

Fünfeinhalb Millionen demokratische Stimmen.

Als zweitstärkste Partei ist die Deutsche demokratische Partei aus dem Wahlkampf mit mehr als fünf Millionen Stimmen hervorgegangen. Sie hat das Zentrum überholt, wenn dieses auch einige Mandate mehr als sie erhalten hat. Aus dem im Reichsanzeiger veröffentlichten vorläufigen Ergebnis der Wahlen zur Deutschen Nationalversammlung ergibt sich schließlich, daß

die beiden sozialdemokratischen Parteien, die in der Nationalversammlung über keine Mehrheit verfügen werden, auch im Lande nicht eine Mehrheit der Wähler hinter sich haben. Die Zahl der nichtsozialdemokratischen Wähler ist um fast zwei Millionen größer, als die Zahl der am 19. Januar für die beiden sozialdemokratischen Parteien abgegebenen Stimmen.

Bei den Reichstagswahlen von 1912 wurden für die konservativen Gruppen, die heute die Deutschnationale Volkspartei bilden, 1.849.000 Stimmen abgegeben, für die Nationalliberalen 1.662.000, für die Fortschrittliche Volkspartei 1.497.000, für das Zentrum 1.996.000. Für die Polen, die am 19. Januar an der Wahl für die Nationalversammlung überhaupt nicht teilgenommen haben, 442.000, und für die Sozialdemokratie 4.250.000, schließlich noch für kleinere Gruppen und Kandidaten unbestimmter Parteifarbe etwa eine halbe Million. Im ganzen wurden der sieben Jahren von 14,4 Millionen Wahlberechtigten 12,2 Millionen gültige Stimmen abgegeben.

An der Wahl zur Deutschen Nationalversammlung haben am 19. Januar mehr als 29 Millionen Wähler teilgenommen. Nach den Angaben des „Reichsanzeiger“ entfielen von diesen 29 Millionen Stimmen auf die

Sozialdemokratische Partei	11 112 450
Deutsche demokratische Partei	5 552 973
Christliche Volkspartei	5 449 390
Deutsche nationale Volkspartei	2 621 209
Unabhängige Sozialdemokratie	2 137 412
Deutsche Volkspartei	1 213 845
Papstlichen Bauernbund	273 718
Versehene Gruppen	625 413 Stimmen

Die einzige Partei, die hiernach trotz der Ausdehnung des Wahlrechts auf die Frauen und trotz der Verabsäumung des Wahlalters vom 25. auf das 20. Lebensjahr, weniger Stimmen erhalten hat, als vor sieben Jahren, ist die Deutsche Volkspartei, unter Führung des Dr. Stresemann.

In den Fünfeinhalb Millionen Wählern, auf die sich die Deutsche demokratische Partei stützt, kommt ihr Einfluß noch mehr zum Ausdruck als in den 75 Mandaten, die sie für die Nationalversammlung errungen hat, und die ihr in der Reihe der Fraktionen nach der Sozialdemokratie und dem Zentrum den dritten Rang sichern.

Reichseinheit und Verfassungsentwurf.

Am 25. Januar kamen die Vertreter der Einzelstaaten zusammen, um über die Frage der Reichsverfassung zu beraten; am 26., dem Tag der Reichswahlen, beschäftigte sich eine Kommission, unter Vorsitz des Staatssekretärs Preuß, mit der Ausarbeitung des provisorischen Grundgesetzes. Preuß, der Urheber des Verfassungsentwurfs, hat sein Werk sehr eingehend und sorgfältig verteidigt. In der Tat kann man ihm schwerlich einen ungeraten Vorwurf machen als den der Neigung zur Sonderbarkeit. Des Staatssekretärs ganzes Bestreben geht dahin, die Reichseinheit zu festigen; allerdings hält er die geschichtliche Entwicklung Norddeutschlands für unvereinbar mit dem Gedanken einer einheitlich geordneten, aus Verwaltungskörpern bestehenden föderalen Zusammensetzung deutscher Republik. Auch die Norddeutschen Staaten, meint Preuß, umfassen Gebiete, die landschaftlich und nach der Stammesart ihrer Bewohner nicht zusammengehören; demnach habe dort die Entwicklung, nicht zum wenigsten durch das Genie Napoleons, Gebilde geschaffen, die der Hauptaufgabe der künftigen Bundesstaaten, der Verwaltung, keine Schwierigkeiten entgegenstellen. Dagegenüber sei ein Blick auf die Handlarte, daß Nord- und Mitteldeutschland rein verfassungstechnisch unmdärfliche Gebildebildungen aufweise. Gerade im preussischen Ministerium hat der Verfasser des Entwurfs viel Verständnis für seine Wahlen und für den Gedanken das deutsche Einheitsstaates gefunden, aber man glaubte über die Mittelstände des geschichtlichen Vorordnen, wirtschaftlich Verbundenen nicht mit einem Federkrisis hinweggehen zu können. Man wollte Preußen als solches erhalten, ohne darum leben Grenzflein zu lassen, wo es ist, und so wird ein neuer Verfassungsentwurf bis zum 6. Februar aufgestellt. Der Grundsatz des Staatssekretärs Preuß: die politische Macht dem Reich, die Verwaltung den Einzelstaaten wird indessen die Grundlage auch des neuen Entwurfs sein.

Stille Besessene.

Eigene Ausführungsabteilungen sieben aektern bis November und Parnass (Mölich und Schweslich Schwesler) von. Ja

wb. Dresden, 26. Januar.

Kampf wurden stark überlegenem Seaner erhebliche Verluste be-
bracht und drei Gefangene abgenommen.

In den Kämpfen zwischen Escheben und Polen in Seand
Oberberg am 24. Januar wurden einzelne Leute beider Parteien
vorübergehend auf deutsches Gebiet abgedrängt. Drei polnische
Offiziere und zwei Mann wurden gefangen gesetzt, sonst keine
besonderen Ereignisse.
Generalkommando G. A.-R.

Ein Notschrei der Deutschen aus der Provinz Posen.

Vom deutschen Volkstrotz in Lissa geht uns nachstehen-
der Aufruf zu: 800 000 Deutsche der Provinz Posen schweben
in der größten Gefahr. Sie werden von den Polen hart be-
drängt, ausgeföhndert und schonungslos hingenordet. Der Pole
kennt gegenüber dem Deutschen keine menschlichen Grundfäße.
Grausame Handlungen, die alles dagewesene übertreffen, werden
an den Deutschen begangen. Die deutschen Guts- und Bauern-
höfe werden aufgeplündert, die deutschen Bürger in den Städten
ihres Eigentums beraubt. Deutsche Männer werden in die Reihen
der Polen zum Kampfe gegen Deutsche zwangsweise eingeteilt,
interniert oder ermordet. Sie müssen, um dem zu entgehen, von
Haus und Hof flüchten und Weib und Kind in Not und Elend
zurücklassen und sie der Willkür der Unmenschen preisgeben.
Schonungslos Reisende werden auf den Bahnhöfen von polnischen
Banden angegriffen, niedergeschossen und ihres Eigentums be-
raubt. Schlesien wird bereits von den Polen bedroht. Polnische
Banden stehen bereit, um in die Provinz plündernd und raubend
einzufallen. Deutsche Volksgenossen, deutsche Männer, helft den
Deutschen in der Provinz Posen. Helft sie aus den Klauen der
Rauben aller Völker befreien! Treibt ein in die Freiwilligen-
Korps zum Schutze der Eimork! Meldet Euch bei den Melde-
stellen in Dela, Militsch, Breslau, Lissa und Slogau!

Die Niederlage der Bolschewisten.

wh. Libau, 27. Januar. (Drabtu)

Wie nach der Säuberung Estlands von den bolschewistischen
Truppen nunmehr einwandstrel festgesetzt worden ist, haben die
Polen Verbände in den von ihnen besetzten Gebieten trotz der
kurzen Zeit ihrer Herrschaft bestialisch gewütet. In einem Offen-
hofen haben am 25. und 26. Januar die reichsdeutschen
Freiwilligen Truppen die über die Windau gegangenen,
am Zahl weit überlegenen bolschewistischen Abteilungen über den
Feld zurückgetrieben. Die Bolschewisten erlitten sehr erhebliche
Verluste und ließen beträchtliches Material in den Händen der
Deutschen. Die deutschen Verluste sind gering.

Bolschewistische Exzesse in Spanien.

Die spanische Regierung ist wegen bolschewistischer Unruhen
in Barcelona beunruhigt. 200 Fabriken sind geschlossen. In
letzter Zeit wurden 72 Unternehmener ermordet, ohne daß man der
Täter habhaft werden konnte. Man erwartet bei der bevorstehen-
den Abreise von etwa 900 Russen und Türken Widerstand
seitens der spanischen Syndikalkisten und rechnet mit der Erklärung
des Belagerungszustandes in Barcelona. Die französische Re-
gierung sieht diese Bewegung in Spanien mit Besorgnis an und
überdacht ihr Ueberziehen auf Frankreich.



Kleine Nachrichten.

Die Revolution in Portugal. Nach einer aus
Lissabon stammenden Meldung hat sich die Armee den Monarchi-
sten angeschlossen. Die auf den Hügel von Monsanto versam-
melten Truppen haben die monarchistische Flagge entfalteter. Eine
Lissaboner Batterie beschoß die Truppen. Matrosen errichteten
im unteren Teile von Lissabon Barrikaden, weil sie das Vorrücken
der Kavallerie von Monsanto erwarteten. Die Forts und die be-
festigten Lager sind der Republik treu geblieben.

Der Streik in England. Am Freitag streikten in Eng-
land bereits 374 000 Arbeiter verschiedener Berufe. Montag
zählten noch 82 000 Werftarbeiter am Clyde streiken, wenn die
40 stündige Arbeitswoche nicht bewilligt wird.

Die Teuerungszulage für den früheren öster-
reichischen Kaiser. Der „N. O.“ veröffentlicht heute einen
ausschlaggebenden Bericht eines Prager Mitarbeiters, nach wel-
chem Kaiser Karl im Jahre 1917 zu seiner Zivilliste eine Teue-
rungszulage von 8,8 Millionen Kronen zugesprochen erhielt.
Anfangs 1917 hat das Oberhausministerium bei den beiden Rege-
rungen eine Erhöhung der Zivilliste um 8,8 Millionen Kronen
als Teuerungszulage gefordert. Die österreichische und die ungar-
ische Regierung haben im geheimen Einverständnis ohne jede
gesetzliche Ermächtigung diese Forderung bewilligt und die
Summe zu gleichen Teilen flüssig gemacht, so daß auf jede Reichs-
hälfte eine Belohnung von 4,4 Millionen Kronen entfiel. Da die
Rechnungsabteilung des Obersten Rechnungshofes bisher nicht er-
folgt ist, war diese Erhöhung der Zivilliste von 22,6 auf 31,14
Millionen ein Geheimnis geblieben. Das Kaiser Karl sich außer-
dem eine Gehälter als Armeesoberkommandant auszahlen ließ,
wurde bereits früher gemeldet.

Streik in Bombay. In Bombay sind 20 000 Fabrik-
arbeiter in den Streik getreten. Man erwartet, daß sich der Streik
weiter ausbreiten wird.

Für den Völkerverbund haben sich auf der zweiten öffent-
lichen Friedenskonferenz Wilson in seiner gewohnten schwülftigen
Art und Lloyd George ausgesprochen.

Der Pariser Straßenbahn-Verkehr unter
militärischer Aufsicht. Die französische Regierung hat
den Verkehr der Pariser Straßenbahnen und der Omnibusse unter
militärische Aufsicht gestellt. Es ist dies eine Maßnahme, um den
Verkehr während des Ausstandes der Straßenbahner und Omni-
busangestellten aufrecht zu erhalten.

Bestrafung von Plünderern. Vor dem neu errich-
teten Feldgericht in Neaensburg wurden gestern 20 an den Plün-
derungen vom 10. Januar Beteiligte abgeurteilt. Es wurden
Strafen von drei bis sechs Jahren Gefängnis und 3 bis 4 Jahren
Zuchthaus verhängt. Auch vier jugendliche Angeklagte im Alter
von 17 und 18 Jahren erhielten Gefängnisstrafen. Die Urteils-
fällung erfolgte einstimmig.

Deutsches Reich.

— Die russischen Kriegsgefangenen. Unter der
Beaufsichtigung der russischen Kriegsgefangenen in Deutschland wür-
den nur abtransportiert, um die Bolschewisten zu stärken, verlan-
gen die Alliierten in der letzten Sitzung der Waffenstillstands-Kom-
mission die Einstellung des Abtransportes der russischen Gefan-
genen. Die deutsche Kommission legte Verwahrung ein und be-
tonte, daß die Einstellung zu Revolten führen könnte, da die russi-
schen Gefangenen von der Heimbeförderung schon in Kenntnis ge-
setzt seien. Da der Abtransport ordnungsgemäß von statten gebe,
würde die deutsche Reichsleitung es ablehnen, sich zu solchen Maß-
nahmen zwingen zu lassen. Deutschland sei jetzt bereit, den Ab-
transport der Russen auf dem deutschenseits schon vor Monaten
vorgeschlagenen Seewege auszuführen.

— Madensen in harter Gefangenschaft. Nach
unverlässlicher Nachricht befindet sich Feldmarschall Madensen in
Futal im Schloß des Grafen Chotel mit zehn Herren seines Sta-
bes. Wahrscheinlich wird er dort bleiben. 50 Spahis bewachen
das Schloß. Die Gefangenschaft ist sehr hart. Innerhalb des
Parkes nahe am Schloß ist ein Drahtzaun gezogen. Der Marschall
darf nur innerhalb dieses ena begrenzten Raumes spazieren gehen.
Der junge Graf Gih als Stellvertreter Hausherr darf sich in den
Räumen Madensens täglich nur eine Stunde aufhalten und nur
in Gegenwart der Wachen mit ihm sprechen. Das Auswärtige
Amt hat erneut Schritte getan, um auf eine mildere Behandlung
des Feldmarschalls hinzuwirken.

— Die Reichsverfassung. Unter dem Vorst der
Staatssekretärs Dr. Preuß hat am Sonntag die aus Vertretern
sämtlicher deutschen Freistaaten bestehende Kommission getagt, um
über eine provisorische Verfassung zu beraten. Es ist ein Beschluß
zustande gekommen. Er unterliegt der Zustimmung der Reichs-
regierung.

— Der frühere deutsche Kaiser Wilhelm II. voll-
endet heute sein 60. Lebensjahr.

— **Einmalige Feuerungszulage für Militär-Dinterbliebene.** Vor kurzem haben die Militärrentenempfänger eine einmalige Feuerungszulage erhalten. Nunmehr soll auch den Dinterbliebenen von Militärpersonen der Unterlassen eine solche Feuerungszulage gewährt werden, indem ihnen ein Empfang der für Februar 1919 zustehenden gesetzlichen Versorgungsgebühren, Zuschläge zur Kriegsverordnung, laufende Anwendungen, laufende Unterhaltsbeträge, statt des einfachen Monatsbetrages der 1/4 fache Monatsbetrag ausbezahlt wird. Zu den vorbezeichneten Dinterbliebenen zählen sämtliche Dinterbliebene von Militärpersonen der Unterlassen, Witwen, Waisen, Eltern, Stiefkinder, Stiefeltern, uneheliche Kinder usw., denen auf Grund der Militärversorgungsgelese oder besonderer Verordnungsbestimmungen der laufende Bezug aus den Militärfonds besteht.

— **Eine Riesenaufleihe der Stadt Berlin.** Der Magistrat Berlin hat der Stadtverordnetenversammlung eine ausführliche Vorlage machen lassen über die Aufnahme einer Anleihe von 400 Millionen Mark. Der eigentliche Anleihebedarf wird vom Magistrat auf rund 600 Millionen Mark bemessen. Mit diesem Betrage glaubt der Magistrat bis 1912 auszukommen. Es wird beabsichtigt, 4prozente Schuldverschreibungen auszugeben.

— **Ohne Arbeit keine Lebensmittel.** Am 18. Januar ist zwischen der deutschen und der niederländischen Regierung eine Vereinbarung zustande gekommen, wonach gegen tatsächliche erfolgte Kohlenlieferung Lebensmittel, namentlich Fische und Vieh sowie Fleisch, sofort von Holland nach Deutschland gelangen. Diese Vorkaufnahme der seit langem unterbrochenen Lebensmittelzufuhr war nur deshalb möglich, weil Kohlen geliefert worden sind. Eindrucksvoller als durch Reden und Aufsätze zeigt hier die günstige Rückwirkung geordneter Arbeiterverhältnisse auf unsere Lebensmittelversorgung.

— **Den Verdächtigungsdekretierungen der Braunschweiger N. u. S. Regierung steht die Reichsregierung, wie sie verkündet läßt, zunächst mit dem größten Gleichmut entgegen, da die Wahlen zur Deutschen Nationalversammlung klar erwiesen haben, daß dieses Haus kein Unabhängiger und Spartafraktion nur eine geringe Minderheit hinter sich hat, die bald von den Beschlüssen der Nationalversammlung hinweggefegt sein dürfte. Auch die Nationalversammlung steht auf der Basis des einheitlichen Reichsgedankens und muß sich über solche Eigenbrödeln einer Anzahl Unverantwortlicher einfach hinwegsetzen.**

— **Die Rangabzeichen.** Die Garnison Minden hat öffentlich gegen die Beseitigung der Rangabzeichen, wie sie in dem jüngsten Erlaß des Kriegsministers vorgelesen wird, demonstriert.

— **Der frühere Bezirkspräsident von Mek, Freiherr von Gemmingen,** der nach Uebernahme seiner Geschäfte an den französischen Oberbefehlshaber sich auf sein Postkabinett Lobkorn bei Weihenburg zurückgezogen hatte, ist von den Franzosen aus Elsaß-Lothringen ausgewiesen worden.

— **Wolff Hoffmann und sein Dreimonats-Gehalt.** Die „Germania“ erzählt launig, wie Wolff Hoffmann aus dem Kultusministerium schied. Als er seinen Abschied angenommen hatte, forderte er sofortige Auszahlung seines Gehalts bis zum 1. April, widrigenfalls er bleiben würde, und als man ihm versprach, es ihm zu bewilligen, erklärte er kulturell und geradlinig wie immer: „Darauf laß ich mir nicht ein. Wenn ich nicht in einer halben Stunde mein Geld habe, kommt mir was erleben.“ Und erst als er seine 6000 Mark in der Tasche hatte, schied er mit einem klassischen Wort, das nicht ganz dem Wortlaut in der „Amoira von Orleans“ entspricht: „Hier steht mir keiner wieder.“

— **Der Fehlbetrag im Reiche.** Die ersten 9 Monate des Reichshaushaltes weisen einen Fehlbetrag von drei Viertel Milliarden Mark auf. Zur Deckung des Fehlbetrages ist gleichfalls mit der Erschließung neuer Steuerquellen für das Reich zu rechnen.

— **Gegen die Verkündelung Deutschlands.** Die Mehrheit der Bundesregierungen soll sich gegen den preussischen Entwurf über die Neueinteilung des Reiches ausgesprochen haben, sobald der Entwurf schon als abgelehnt gelten kann.

Aus Stadt und Provinz.

Sirchberg, 23. Januar 1919.

Wettervorhersage

der Wetterdiensthalle Dresden für Dienstag
Veränderliche Bewölkung, windig, wenig kalter.

Die Wahl zur Landesversammlung

am Sonntag vollzog sich im allgemeinen in denselben Form wie die Wahl am Sonntag zuvor. Es herrschte überall Ruhe und Ordnung, die Uebelstände infolge des Andranges an einzelnen Stellen waren beseitigt, das Wetter altnstig, wenn auch etwas kalt. Und doch war die Wahlbeteiligung schwächer als acht Tag vordem. Ist die Bevölkerung wirklich so schnell durch politische Handlungen zu ermüden, wenn es sich um Dinge von so ungeheurer Wichtigkeit für jeden Einzelnen und für die Gesamtheit handelt? Es wäre betäubend, aber man muß es annehmen. Es scheint, als ob die jüngeren Leute dem lockenden Sportwetter zum Teil nicht hätten widerstehen können. Es mag auch mancher Mensch zwischen 20 und 25 Jahren tatsächlich noch nicht reif sein für die Mitbestimmung seines künftigen bürgerlichen Schicksals, aber auch mancher Ältere nicht. Die Wahlhandlung ergab das selbe Bild, dieselben Gesichter. Nur herrschte weniger Andrang in bestimmten Stunden, sondern das Antreten der Wähler verteilte sich mehr auf den ganzen Tag. Die Wahl am Vormittag war im allgemeinen diesmal schwächer. Eine Anzahl Wähler hatte sich wohl durch das lange Stehen am vorigen Sonntag bestimmen lassen, diesmal später, zuweilen zu spät oder auch gar nicht zu gehen. Sichtlich befinnt man sich für die Stadtverordnetenwahlen auf Besseres, denn dort kommen doch gar zu wichtige persönliche Interessen in Betracht. Darauf sei schon jetzt aufmerksam gemacht. In den übrigen Ortschaften des Riesengebirges und im Lande überhaupt ergab sich im Großen und Ganzen das selbe Bild wie in Sirchberg.

In Krummhübel ereignete sich ein unerfreulicher Fall im Wahllokal. Dort wollte der Soldatenrat den Wahlvorkerber verhaften, weil dieser sich in einer dem erkrankten nicht genehmen Weise über den Grenzschutz ausgesprochen hatte. Erst auf den dringenden Hinweis, daß zu einer derartigen Maßnahme doch zunächst ein schriftlicher Befehl vorliegen müßte, wurde von der Verhaftung abgesehen. Wir kommen auf den Vorgang noch zurück. Ueberhaupt beginnen sich in Krummhübel unangenehme Dinge zu zeigen, wie der Versuch zu Täuschungen gegen Beauftragte der Demokratischen Partei. Ein solcher Versuch schlug allerdings ganz gegen die Absicht der Angreifer aus, die sich vor dem Stärkeren zurückziehen mußten. Sichtlich machen derartige Dinge bei uns keine Schule, und die Bevölkerung selbst ergreift die richtigen Gegenmaßnahmen, was in auch in diesem Falle geschehen ist.

Eine imposante deutschdemokratische Kundgebung

fand noch am Vorabend der Wahl im Kunst- und Vereinshaus in Sirchberg statt. Die Bürgerschaft unserer Stadt hatte auch diesmal wieder den großen Saal in erfreulicher Weise gefüllt; nicht nur alle Sitzplätze waren besetzt, sondern sehr viele mußten sich mit einem Stehplatz begnügen. Hauptorganisator W. Erb, der die Versammlung leitete, begrüßte die Erschienenen und sprach seine Freude aus, daß Magistrat Dr. Albat, der nach langer Krankheit genesen sei, nun das erste Mal seit seiner Wahl zum Abgeordneten der Deutschen Nationalversammlung in einer öffentlichen Versammlung erscheine.

In einer ausgedehnten, oft von Beifall und Zustimmung aufgenommenen Rede erörterte nun Dr. Albat unsere gegenwärtige Lage. Er kennzeichnete zunächst die unruhige Art und Weise, wie von den Deutschnationalen hier auch diesmal der Wahlkampf geführt wurde, und ging dann ausführlicher auf die Ursachen unseres Zusammenbruchs ein, die er vor allem darin erblickte, daß einmal das deutsche Volk während des Krieges von oben in der unerhörtesten Weise betrogen und belogen wurde und daß von gewisser Seite der Verteidigungskrieg in einen Eroberungskrieg umgewandelt wurde. Das unheilvolle Treiben der Spartafraktion, der Altpreußen und der Vaterlandspartei war es, das unsere innere Front so vollständig zerstückte. Als unüberwindbare Fatale der jetzigen Zustände stellte Redner den vollständigen Zusammenbruch in Aussicht. Mit wohlbeachtenden Worten gegen die sozialdemokratische Regierung, die viel zu spät die nötige Energie gegen die Spartafraktion sand, hielt Dr. Albat nicht zurück und zeigte die gefährlichen Folgen einer rein sozialistischen Mehrheit und damit einer rein sozialistischen Regierung. Im Verlauf seiner weiteren Ausführungen erklärte sich Dr. Albat unter lebhafter Zustimmung der Anwesenden gegen eine Verlängerung des Wahlalters auf 20 Jahre, ein Alter, in dem der Mensch die nötigen Erfahrungen und politischen Kenntnisse erwerben müsse. Dann rechnete er gründlich mit den Deutschnationalen ab, denselben Leuten, die früher gegen jede Erweiterung der Wahlrechte gekämpft haben, und zeigte dann, wie auch

AMBIL-ZEMENT-DACHSTEIN-
Maschine für Handbetrieb

Anfr. an: AMBIL, Abt. 13, Gertha-Jahnnsthal
Arthur Müller Bau- und Industriewerke

Die Sozialdemokratie im Wahlkampf vielfach ihre wahren wirtschaftlichen Ziele verworren habe, um Anhänger zu gewinnen. Als Dr. Ablass die Wichtigkeit der Wahlen zur Preussischen Nationalversammlung betonte, sprach er unter lebhaftester Zustimmung der Anwesenden die Hoffnung aus, daß unser Kreis in dieser Versammlung wieder vertreten sein werde durch Herrn Wenzel, der seit vielen Jahren in der ehrenamtlichen Mitarbeit in der Arbeit und im Kreise als gerader aufrechter Mann bewährt und dem Vertrauen der Wähler auf das Gützigste gerechtfertigt habe.

Nachdem sich der stürmische Beifall, der den Worten Dr. Ablass folgte, gelent hatte, riefte Frau Werth als Vorsitzende der Frauengruppe des Deutschdemokratischen Wahlvereins an die Frauen und Mädchen eine dringende Mahnung, ihrer politischen Pflicht zu genügen und nicht nur zur Wahl zu gehen, sondern sich auch nach Möglichkeit politisch zu schulen, damit sie den Männern in politischen Kämpfen gleichwertig werden. Auch diese warme, herzliche Kundgebung wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Auf eine Frage aus der Versammlung erklärte Dr. Ablass unter allgemeiner Zustimmung, daß die Deutschdemokratische Partei entgegen jeder Zurücksetzung Preußens sei. Auf eine weitere Frage, wie sich die Zukunft des deutschen Volkes gestalten werde, erwiderte er, daß sich jede Regierung auf eine militärische Macht stützen müsse. So wie bisher, daß sich das einst so mächtige Deutsche Reich nicht einmal der Angriffe von Polen und Tschechen erwehren könne, sehe es nicht weiter. Stürmische Zustimmung folgte dieser Rede. Vielleicht, so bemerkte der Redner noch hierzu, bekommen wir eine Mission nach Schweizer Muster, auf deren Fall aber eine viel kürzere Dienstadt als bisher. Jedenfalls verlannte Dr. Ablass, daß das Reich die Offiziere und Unteroffiziere, die begründete Versorgungsansprüche haben, nicht ohne Weiteres auf die Straße werfe.

Trotz wiederholter Aufforderung des Versammlungsleiters beehrte niemand mehr das Wort, auch nicht die vereinzelt Anwesenden, die bei den Ausführungen des Vortragenden wiederholt Zwischenrufe in sozialdemokratischem Sinne gemacht hatten. In seinem Schwahworte erwähnte Herr Werth das Programm noch seinem Schwahworte in der oben erwähnten politischen Organisation, dem Deutschdemokratischen Wahlverein. Er wies auf die noch weiter in Zukunft stehenden Wahlen hin, die sehr wichtigen Stadterordnetenwahlen, die Wahl des deutschen Präsidenten und auch des ersten Reichstages. Das freibeitlich gekürzte Programm dieser niemals gegen andere Parteien zurückstehen. Mit einem hoch auf dieses Programm wurde die invokante Versammlung geschlossen.

Auch aus anderen Ortschaften unserer Gegend wie der Nachbarkreise haben uns noch Berichte über vortrefflich verlaufene Deutschdemokratische Wahlversammlungen zu die wir aus Mangel an Raum leider nicht mehr wiedergeben können. Es ist nun, da die politische Bewegung nicht wieder einschlafen zu lassen, und wir uns mehr oder weniger freibeitliche und deutsch gekürzte Staatsbürger sein abzuzeichnen tun.

Ueber das Bau- und Wohnungsproblem

Am 27. Januar hat die Sozialisierungskommission in Berlin, insbesondere die Fragen, ob der Eigenbau der Gemeinden oder der Bau durch gemeinnützige Organisationen vorzuziehen sei, ferner, wie die Beschaffung von Baustoffen zu organisieren sei, wie die Gemeinden einen eigenen Häuserbesitz verwalten und in welcher Weise die Erhöhung der Baukosten auf die Mietpreise in den Städten einwirken. Die Wichtigkeit dieser Besprechungen ist nicht zu bezweifeln, unbeschadet der Einzelerörterungen über die besonderen Wirtschaftszweige schon jetzt den allgemeinen Maßnahmen sehr vor sich zu gehen hätte. Es wird erwogen, der Regierung den Entwurf zu einem von Reich wegen zu erlassenden Rahmengesetz zu unterbreiten, durch welches die Bundesstaaten in einem einheitlichen Vorgehen in dieser Richtung anzuhalten wären. Insbesondere wäre in diesem Falle die Errichtung von Wohnverbänden benachbarter Gemeinden für den Betrieb solcher Unternehmungen zu erleichtern, welche einerseits über den Rahmen der einzelnen Gemeinden hinausgehen, andererseits aber einem lokal begrenzten Gebiet dienen. Ferner wäre sowohl den Einzelgemeinden wie den Wohnverbänden das Entgelt an den einzelnen Wirtschaftszweigen, welche für die Kommunalisierung in dieser Weise in Frage kommen, mit den Sachleuten und Interessenten zu erörtern.

so. (Bäckerkriess wegen Kohlenmangel.) Die Bäckermeister der Stadt Rattowitz sind nur noch für zwei Monate mit Kohlen versehen. Es ist ihnen bisher infolge des Streiks nicht möglich gewesen, von irgend einer Seite Kohlen zu erhalten. Die Bäckermeister sehen sich daher gezwungen, nach zwei Tagen den Betrieb still zu stellen, wenn ihnen nicht Kohlen geliefert werden. Auch die Landwirte jener Gegend können keine Rohle mehr bekommen.

* (Eine Stadtverordnetenversammlung) findet am nächsten Freitag, den 31. Januar, statt. Außer dem Bericht des Schriftführers, verschiedenen Wahlen (darunter der des Büros) und verschiedenen Kenntnisnahmen stehen auf der Tagesordnung folgende Vorlagen: Verwendung der durch das Ausfallen der Schulausflüge der Volksschulen erparten Beträge zu Weihnachtseinsparungen armer Kinder (im ganzen 475 M.). Erstattung der Umzugskosten an Paural Pöble und Lehrer Michalle (Evana. Volksschule II); Bewilligung des Wittwengeldes an die Witwe des Büroassistenten Frommont und Erhöhung der Gaspreise. Der Magistrat ersucht, zu bestimmen, daß die Gaspreise mit Wirkung vom 1. Januar 1919 um weitere 8 Pfg. pro obm erhöht werden, daß hierauf für Kohlensteuer 1 Pfa. und für durch die Einführung des Achtstundentages bedingte Arbeitserhöhung 2 Pfg. pro obm zu berechnen sind, die von der Abgabe befreit bleiben, während von der verbleibenden Erhöhung von 5 Vienna eine Abgabe von 17% an die Stadt entfällt.

* (Dauer-Reiseerlaubnischeine.) Die im Eisenbahndirektionsbezirk Breslau bisher ausgestellten Dauer-Reiseerlaubnischeine zur Ausführung von häufigen und dringenden Eisenbahnfahrten verlieren am 31. Januar d. Js. ihre Gültigkeit. Da mit diesen Scheinen vielfach Mißbrauch getrieben worden ist, werden neue Dauer-Reiseerlaubnischeine nur ausgestellt, wenn a. wie bisher die Konsolidation zur Ausführung dringender und häufiger Reisen durch eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde, Handelskammer, Handwerkskammer, Landwirtschaftskammer usw. nachgewiesen und b. gleichzeitig mit dem Antrag ein Lichtbild des Antragstellers auf dünnem Papier in einer Größe von mindestens 4x6 Ztm. eingereicht wird. Anträge auf Ausstellung von Dauer-Reiseerlaubnischeinen sind an die Eisenbahndirektion zu richten.

so. (Den Fortfall öffentlicher Ausschreibungen) hat ein Antrag des Breslauer Magistrats an die Stadtverordnetenversammlung zu Grundlage. An Stelle der Ausschreibung soll die freihändige Vergebung von Arbeiten an Unternehmerverbände (Lieferungsverbände) Genossenschaften und dal. treten. Auch bei enger Ausschreibung erhält den Zuschlag grundsätzlich der Unternehmer, dessen Angebot das wirtschaftlich vorteilhafteste ist. Zunächst soll eine Übergangsmassnahme vorgesehen sein, inwieweit es etwa später zweckmäßig erscheinen kann, diese oder jene vorgeschlagene Abänderungen beizubehalten.

* (Fledfieber.) Allen wohlmeinenden Ratschlägen zum Trotz entziehen sich zahlreiche aus dem Felde heimkehrende Soldaten der Entlausung. Die Folge davon ist, daß die Zahl der Erkrankungen an Fledfieber in Deutschland in den letzten Wochen merklich in die Höhe geschossen ist. Da das Fledfieber aber nur durch Läuse übertragen wird, wird nochmals auf die Notwendigkeit einer gründlichen Entlausung hingewiesen. — Die Gemeinden, die Entlausungsanstalten unterhalten, erhalten die nötige Seite von der Seifenherstellung- und Vertriebsgesellschaft in Berlin. Wegen der Knappheit an Seife ist es nicht möglich, Ratsseife zuzuführen. Uebrigens werden vorläufig 100 Gramm R. A.-Seife für je vier zu entlaufende Personen. Diese Menge soll bei barsamer Anwendung dem Bedürfnis entsprechen.

* (Militärrenten.) An alle Empfänger von tausenden Hinterbliebenenbezügen (H) der Unterlassen bis Feldwebel, Wachmeister, Oberfeuerwerker, Obermaat einschließlich aufwärts werden für Februar 50 Prozent ihrer Rente einschließlich Rentenzuschlags als einmalige Feuerungszulage gezahlt. Die Empfänger von Hinterbliebenenbezügen der Oberlassen erhalten keine Feuerungszulage. Die Rentenzulage werden am 29. d. M. von 8 bis 1 Uhr in der Patentamtstelle des hiesigen Postamts gezahlt werden. Die Abbuhung der Beträge während dieser Zeit ist zur Vermeidung von Betrüblichkeitsarbeiten bei späteren Abhebungen dringend erwünscht.

ha. (Die Reise für Obersekunda) können junge Leute, die am Kriege teilgenommen haben, durch Teilnahme an einem Sonderlehrgang ohne Ablegung einer Prüfung erreichen. Wenn Kriegsteilnehmer die Reise für Obersekunda ohne Teilnahme an einem Sonderlehrgang als Nichtschüler nachzuweisen beabsichtigen, so sind nach einer Anordnung des Ministeriums die Prüfungen in Gruppen vorzunehmen und die Prüfungstermine möglichst zu Ende des Winterhalbjahres anzusetzen. Es werden dieselben Anforderungen wie bei den bisherigen Nachschulprüfungen gestellt.

ha. (Freie Beförderung mittellose Arbeiter) werden auf den deutschen Staatsbahnen unentgeltlich befördert. Es gilt dies, wenn sie mittel- und arbeitslos sind, sowie aus dem sächsischen Staate gebürtige Textilarbeiter und Textilarbeiterinnen sind, bei der ersten Reise von einer Station der sächsischen Staatsbahnen nach der neuen Arbeitsstelle und von dieser im Falle der Rückkehr in die Heimat. Die Beförderung geschieht in der 4. Klasse, auf Strecken ohne 4. Klasse in der 3. der Personenzüge bis einen Monat nach Friedensschluss.

* (Fleisch- und Buttermarken) sind bis Dienstag mittag in den betreffenden Geschäften abzugeben. Eine nachträgliche Abnahme der Marken findet nicht statt.

* (Sirschberger Stadttheater.) Von der Theaterleitung wird uns geschrieben: Heute Dienstag abend 7 Uhr wird in neuer Einstudierung die sehr wirkungsvolle tragische Komödie „Traumulus“ von Holz und Herche gegeben, die seinerzeit zu den erfolgreichsten Stücken aller Bühnen gehörte. Mittwoch abend ist Vorstellung für die Jugendpflege mit „Großstadtluft“. Ein öffentlicher Kartenverkauf findet nicht statt. Donnerstag abend wird zum vierten Male „Liebe“ gegeben.

* (Ringlämpfe im Apollotheater.) Am Mittwoch stand zunächst Lesonde-Rheinland gegen Bache, den Amateur-Weltmeister. Beide sind sehr gute Fechtmeister, doch erkaunte man sicher, daß der Amateur-Weltmeister der bessere ist; er entschied den Kampf schon nach 8 Minuten zu seinen Gunsten. Als zweites Paar standen sich der bärenstarke Eurovameister Carl Herrmann und der polnische Hercules Ponczig gegenüber. Ponczig ließ sich wie gewöhnlich zu Robeiten hinreißen, doch blieb ihm Herrmann nichts schuldig; was Ponczig auszählte, bekam er mit Rinsen zurück. Der Kampf wurde mit sehr großer Bestizkeit geführt, jedoch gelang es keinem, in der vorgeschriebenen Zeit ein Resultat herbeizuführen. Der Kampf kommt in den nächsten Tagen zur Entscheidung. Im letzten Gang standen sich der sebrige Marinermaer Stoised und der robuste Loewe gegenüber. Loewe ging mit sehr großer Bravour zum Angriff vor, was seinen Gegner Stoised meist in die Verteidigungslage zwang. Loewe ließ sich, obwohl er bedeutend stärker ist, wieder zu verbotenen Griffen hinreißen. Er siegte schließlich mit großer Überlegenheit in 16 Minuten durch Armschulterchwung. Heute Montag abend ist der große Entscheidungskampf zwischen Saft und Loewe.

1. (Eine Waren-Einkaufs- und Verlags-Gesellschaft m. b. H.) gründeten in einer am Donnerstag hier einberufenen Versammlung die selbständigen Maler Hirschberg und Umgegend. Die Genossenschaft, die an die Zentralkasse Breslau angeschlossen werden soll, bezweckt den gemeinschaftlichen Einkauf von Rohmaterialien und Werkzeugen. Die Höhe der Anteile wurde auf 300 Mark festgesetzt und in den Vorstand Obermeister Ovis und die Malermeister Bohl und Weis gewählt. Der Genossenschaft traten 15 Mitglieder bei. — In der am Nachmittag sich anschließenden Innungsversammlung der Maler und Lackierer wurde der gefassten Mitteilungsbescheid gebacht, vier Mitglieder fanden neue Aufnahme in die Innung. In den Vorstand wurden gewählt: als Obermeister Ovis und Schüttrich, als Schriftführer Weis und R. Scharfberger, als Kassierer Seiffert und Böhler und als Prüfungsmeister Rehner und Otto-Gunnersdorf. Dem Verein „Handwerker-Erholungsheim“ traten eine Anzahl Innungsmitglieder bei.

* (R.-G.-B. Hirschberg.) Der auf heute Dienstag angeordnete Vortrag des Studentenrats Prof. Nase in den „Drei Bergen“ findet erst am Mittwoch, den 29. Januar um 8 Uhr dort statt.

§ (Die Gruppe „Riesengebirge“ des Verbandes Deutscher Gartenbaubetriebe) hielt am Donnerstag ihre Sitzung im Hotel am Schwarzen Adler ab. Hier neue Mitglieder wurden aufgenommen. Der Fonds für Ausgaben bei Sterbefällen wurde dadurch erhöht, daß man je Mitglied bei dem diesjährigen Beitrag eine Mark besonders fordert. Eine rege Debatte entfaltete sich über die achtstündige Arbeitszeit. In der Gärtnerei sind die Arbeiten der Winterruhe unterworfen, und die achtstündige Arbeitszeit ist daher nicht durchführbar, höchstens in den Monaten November bis Februar. Es wurden die Mindestpreise für Gemüse und Blumenpflanzen festgesetzt. Bei den gleich hohen Samenpreisen mußten die verbliebenen meist bestehen bleiben, einige, wie Kohlkohl, Kohlrabi sogar erhöht werden. Ueber die Gärtnerei-Einkaufs-Genossenschaft gab Herr Dillner-Warmbrunn Auskunft. Es soll am nächsten Donnerstag die erste Mitgliederversammlung stattfinden.

d. Diebstahl(e.) In der Nacht zum 23. Januar wurden aus der Bedürfnisanstalt des Feuerwehrzuhause zwei graue Leinwanddecken und eine Wachstuchdecke, welche als Rettungsutensilien in den Theatern gebraucht wurden, entwendet. — Aus dem Hausflur Dellerstraße 12 a wurde vorige Woche ein Eisenstahlfußabtreter entwendet, es sind bereits vorher deraufge Abtreter in verschiedenen Häusern der Stionsdorferstraße gekloppt worden.

§ Warmbrunn, 27. Februar. (Verschiedenes.) Kurhaus und Galerie gelangen vom 1. April d. J. ab durch die Herrschaft Schaffgotsch zur Neuverpachtung an den Hotelbesitzer Bender aus Oberhausen (Bavern). Die Wiedereröffnung dieser beiden Lokale, deren gründliche Erneuerung in Aussicht genommen ist, wird zu demselben Zeitpunkt erfolgen. — In der am 20. d. Mts. im Gasthof zum Breslauer Hofe hier abgehaltenen Quartalsversammlung der Schenkmacher-Innung von Warmbrunn und Umgegend bearbeitete der Obermeister Drexler zunächst die zurückgebliebenen Mitglieder und gedachte der Gesellkosen. Dabei wurden auch die während der Kriegszeit erlassenen neuen Verordnungen nochmals bekanntgegeben. 6 Meister traten der Innung neu bei, jedoch die Letztere jetzt 91 Mitglieder zählt. Dem Verein „Erholungsheim Schreibhan“ traten 34 Meister als Mitglieder bei. Die Obermeisterwahl wurde, nachdem Herr Drexler eine Wiederwahl abgelehnt hatte, vertagt. Derselbe wird jedoch die Geschäfte des Ober-

meisters, die er schon 16 Jahre verwaltet, vorläufig weiterführen. In den Vorstand wurden alsdann noch die Meister Hahn-Herlichsdorf, Stumm-Giersdorf und Höhl-Warmbrunn als Vertreter neugewählt.

Warmbrunn, 27. Januar. (Eine Volkswirtschaft fand am Sonntagabend im Hotel „Preussische Krone“ statt, der am Gemeindevorsteher Neugebauer beiwohnte. Durch den Vorhanden, Schriftsteller Hermann Stehr, kam die Vertretung der einzelnen Volksräte im Kreis-Volkswirtschaft zur Besprechung. Im Volkswirtschaft Samiedeberg ist sein Besuch, im Kreis-Volkswirtschaft vertreten zu sein, von dessen Vorstehenden mit der Begründung abgelehnt worden, daß die Zusammenfassung des Kreis-Volkswirtschafts eine zu umfangreiche würde, wenn alle Volksräte in ihm vertreten wären. Der Vorsitzende wurde beantragt, dagegen Einspruch zu erheben. Der Vorsitzende des Kreis-Volkswirtschafts berichtete, daß außer der künftigen Holzabgabe von der Gemeinde nun auch Torfbrütetits abzugeben wären. Der Kohlenfondist habe angeordnet, bei der nächsten Kohlenabgabe auch Koks zu verabfolgen, da viel Koks vorhanden sei. Ein Teil der beschlagnahmten Kohlen sei enteignet worden. Es sei den Kohlenhändlern soll die schärfste Beachtung der Führung der Kundenlisten gefordert werden. Die Kohlenmarken sollen nicht den Kohlenhändlern zur Aufbewahrung übergeben werden. Den einzelnen Haushaltungen sollen 1—5 Zentner Kohle abgeben werden; mehr als 5 Zentner dürfen nicht verabfolgt werden. Zudem soll der Abgabe von Holz an die Gemeinde seitens des Kreis-Schaffgotsch sei der Preis für den Raummeter von 7 Mark auf 5 Mark herabgesetzt worden. Für die Gemeinde stellt sich das das Meter auf 19 Mark. Es wird aber der Raummeter für 11 Mark verkauft. Die Holzabgabe zu diesem Preise erfolge es zu Minderbemittelten. Es soll nun auch an die Bemittelten Holz abgeben werden. Mit Beziehung auf die Lebensmittelpolitik kam eine Beschwerde wegen der Ungleichmäßigkeit in der Verteilung der Kaufleute zur Besprechung. Die R.-G.-B. habe kein Mittel und Wege, eine gleichzeitige Belieferung zu garantieren, da sei Sache des Gemeindevorstandes. Da die Frachtpreise, welche die Kaufleute für die Anfuhr der Lebensmittel zahlen müßten, ungewöhnlich hoch seien, wurde den Kaufleuten empfohlen, gemeinsam für die Anfuhr der Lebensmittel Sorge zu tragen, worin sie von der Gemeinde aus auf Entgegenkommen rechnen können. Es kam auch eine Beschwerde wegen zu teuren Verkaufes von Fleisch zur Sprache; der festgesetzte Höchstpreis von 1.60 Mark für das Pfund sei erheblich überschritten worden. Es wurde demnach hingewiesen, daß die Höchstpreise deshalb festgesetzt worden seien, um das gefeierte Abschneiden von Viehdien zu verhindern. Der Vorsitzende des Volkswirtschaftsausschusses, Schneidermeister Frank, berichtete, daß die Hausammlung einen recht günstigen Erfolg erzielt habe, so daß schon 50 Familien mit Kleinkindern zu haben unterstützt werden können. An Kohlenbedarf mangelt es fast nicht mehr. Oberleder gebe es allerdings noch nicht in genügender Menge. Gerügt wurde die Verteilung durch einzelne Schenkmachermeister in der Befolgung. Vom Gemeindevorsteher wurde eine Abgabe von Leber an Viehställe angefordert. Von dem Bestehen des Arbeitslosen-Fürsorgeauschusses, Merdant Kahl, wurde bekannt gegeben, daß die meisten Stellenbesuchen wieder bei ihren früheren Arbeitgebern untergebracht werden können. Der Vorsitzende des Volksrats teilte mit, daß Graf Schaffgotsch in Aussicht gestellt habe, Kossilandsarbeiten ausführen zu lassen. Gemeindevorsteher Neugebauer betonte, daß auf der einen Seite der Ernst da sei, um zu helfen, daß aber auf der anderen Seite es an dem Ernst fehle, arbeiten zu wollen. Es wurden dafür mit kennzeichnende Beispiele angeführt.

* Rrumhübel, 27. Januar. (Ein Wettbewerb) fand am Freitag hier statt. Beim Gasterobeln (zwischen Edlitz-Gaude und Hotel Nische) für Damen erhielten den 1. Preis Frau Schläpfer-Berlin (5 Min. 58 Sek.), 2. Preis Frä. Döring-Berlin, 3. Preis Frau Dr. Raabe-Bern, 4. Preis Frä. Eder-Berlin. Beim Herrenobeln erhielten den 1. Preis Bock-Berlin (5 Min. 21 Sek.), 2. Preis Seidel-Essen, 3. Preis Frä. Weder-Wiesbaden, 4. Preis Dinkler-Berlin. Beim Rodeln (zwischen Brins Heinrich-Gaude und Hotel Nische) erhielten von den Herren den 1. Preis Paul Gaule (6 Min. 14 Sek.), 2. Preis St. Hermann Gaule, 3. Preis Robert Schiller, 4. Preis Buchberger; von den Damen den 1. Preis Frau Gaule (7 Min. 32 Sek.), 2. Preis Frau Meerhaas.

1. Tschischdorf, 27. Januar. (Einbruch.) In der Nacht zum 25. Januar drangen Diebe in die Wohnung des Gutbesitzer Hüffer durch Einrücken einer Fensterscheibe. Es fielen ihnen in die Hände etwas Geld, Brot, Nigarten und etwa 40 Eier.

m. Löwenberg, 27. Januar. (Verstüßel.) Das berrig Ernst gehörige Mühlenrundstück in Kleppelsdorf ist am Montag durch Kauf in den Besitz des Landwirts Weißbrodt in Bannsdorf bei Hannover über.

1. Landesgut, 25. Januar. (Verschiedenes.) Die Stelle verordneter Wähler in den Vorstand Justizrat Mandrosch als Vorsitzender, Direktor Buxert als Stellvertreter, Kaufmann Weick als Schriftführer und Kaufmann Koenig als Stellvertreter, wobei dem die verschiedenen Kommissionen. Genehmigt wurden die Satzungen der Erwerbslosenfürsorge und die Zusatzbestimmungen

für die Textilindustrie. — Nachdem erst vom 1. Januar ab der Preis für Betriebs-, Leucht- und Kochgas auf 28 und 30 Bg. pro Kubikmeter erhöht worden ist, steigt wieder eine Gaspreis-erhöhung in Aussicht. — Buchhalter Mischner hier hat das Hausgrundstück der verstorbenen Frau Steuerinspektor Ambrosius in der Pöhlstraße gekauft.

4. Schönbürg, 27. Januar. (Besitzwechsel.) Landwirt Reinhold Herrmann in Wenddorf hat die Besingung der verstorbenen Martha Kleinwächter daselbst käuflich erworben.

2. Ruhban, 27. Januar. (Eisenbahnunfall.) Auf der Strecke zwischen hier und Wittgendorf fuhr infolge Zerklebung der Ruppelung der hintere Teil des Güterzuges 6956 auf den in-zwischen zum Halten gekommenen vorderen Teil des Zuges, wodurch mehrere mit Kohlen beladene Wagen sich ineinander schoben und zum Teil entgleisten, so daß die Gleise nach beiden Richtungen auf mehrere Stunden gesperrt waren. Der Personenverkehr wurde durch Unfälle aufrecht erhalten. Außer dem Materialschaden ist nichts passiert.

1. Lauban, 26. Januar. (Steuererhöhung. — Notstandsarbeiten.) Der Aufschlag zur Gemeindesteuer für Lauban — bisher 210 Prozent — ist für 1919 auf 230 Prozent festgesetzt worden. — Um den in der hiesigen Hauptwerkstatt neu eingestellten 700 Handwerkern und Arbeitern Wohnungen zu schaffen, läßt jetzt die Eisenbahnverwaltung 50 Ein- und Zweifamilienhäuser erbauen. Auch bei den Chausseebauten Seibsdorf—Seibersdorf und Bestmannsdorf—Schwenberg und beim Bau der Nebeneisenbahn Rothenburg—Penzig—Pielau—Lauban werden eine große Zahl beschäftigungsloser Arbeiter eingestellt.

p. Langens, 27. Januar. (Besitzwechsel.) Die hiesige Brauerei, welche von der Firma Hohberg-Löwenberg vor kurzer Zeit für 85 000 Mk. an den Ratseisenvirt in Miesla verkauft wurde, erwarb jetzt der hiesige Bäcker Scholt für 96 000 Mk.

op. Gnadenfel, 27. Januar. (Ein kurzweiliges Schicksal) Welche die kriegsgefangenen russischen Offiziere, die im hiesigen Kriegsgefangenenlager untergebracht waren, vor kurzem aber entlassen wurden und frohgemut nach ihrer russischen Heimat abreißen. Nach hier eingegangenen Nachrichten, die jetzt von dem russischen Militärarzt Dr. Ludolnow bestätigt werden, sind sämtliche Offiziere beim Ueberschreiten der russischen Grenze, nur weil sie Offiziere waren, von den Volkshewissen erschossen worden. Der Transport war mit den im Kaiser Offiziersgefangenenlager untergebracht gewesenen Offizieren vereinigt, welche das gleiche Schicksal erlitten. Insgesamt haben gegen 800 russische Offiziere auf diese Weise einen tragischen Tod gefunden.

* Waldenburg, 27. Januar. (Protest gegen tschechische Annetionsgesetze.) In einer Sitzung des Waldenburger Arbeiter- und Soldatenrats wurde einstimmig eine der Passenitil-landskommission in Spaa zu übermittelnde Entschlüsselung gegen die tschechischen Annetionsgesetze angenommen.

Die tschechischen Annetionsgesetze angenommen. * Plegnitz, 27. Januar. (Eine Wirkung der Polenherrenschaft.) Wegen des Vordringens der Polen wählte die General-Intendantur des 5. Armeekorps von Polen nach Liegnitz verlegt werden. Sie hat in der Ritter-Akademie Quartiere bezogen. Auch sonst besteht harter Mangel nach Liegnitz aus den besetzten Gebieten; gegenwärtig werden 120 höhere Beamte der Heeres-Verwaltung in Liegnitz einquartiert, was bei dem herrschenden Wohnungsmangel sehr schwierig ist. Der Magistrat trägt sich mit großartigen Wohnungsbauten.

10. Dindenburg, 27. Januar. (Mordmord.) In später Abendstunde erschienen bei dem Gemeindevorsteher Ewigerich in Wilschütz zwei fremde Männer, ließen sich bewirten und forderten dann Nachschlaf. Dieses wurde wegen Fehlens von Aufwärtspapieren nicht gewährt. Die Frau und der Sohn wurden daraufhin erschossen, die Tochter durch einen Lungenstich schwer verwundet. Ewigerich selbst konnte entweichen, nachgesandte Schüsse trafen fehl. Die Wohnung des Gemeindevorstehers wurde ausgeraubt.

10. Myslowitz, 24. Januar. (Raub.) Während der Nacht drangen zwei Männer in die Wohnung des Bäckermeisters Rahn in Myslowitz und verlangten mit vorgehaltenem Revolver die Herausgabe allen Geldes. Sie durchsuchten die Wohnung und verschwand schließlich mit einem größeren Geldbetrage und einer Uhr.

10. Myslowitz, 24. Januar. (Vom Streik.) Die Besetzung der Wüsteburg ist bis jetzt noch nicht eingetroffen. Sie verlangt weiterer Auszahlung von 400 Mk. für jeden Veramann eine Vierzimmerwohnung, Bezahlung von Streikschäden, Besetzung des Grenzschutzes und Aufhebung des Belagerungsstandes.

Kunst und Wissenschaft.

Hirschberger Stadttheater.

Chateaubreaus wunderbares Märchenstück „Der Kaufmann von Venedig“ erfuhr am Sonntag Abend vor vollem Hause eine wohl vorbereitete, ganz treffliche Aufführung. Es ist eine Kunst, diesen Werke mit den Mitteln der Provinzbühne gerecht zu werden, doch verband es die Regie, die Herr Tisch trotz seiner

Erkrankung in Vertretung hatte übernehmen müssen, eine sehr würdige Darstellung herauszubringen. Wenn man nun einmal die Mittel der Meininger nicht besitzt, ist es immer gut, sich der größten Einfachheit zu befleißigen, und das war hier der Fall, trotz großer Sorgfalt hinsichtlich der Kostüme und der Szenenbilder, die sehr stimmungs- und wirkungsvoll gestaltet waren.

Die Darsteller fanden sich ebenfalls in fast durchweg erfreulicher Weise mit ihren Aufgaben ab. Teilweise konnten sie infolge der notwendigen starken Kürzungen sich nicht recht entfalten. Dies gilt z. B. von dem sonst gelungenen Bassano des Herrn Otto. Herr Stavel war ein recht guter Ebnod, während Herr Witschel seiner Rolle als Antonio sehr teilnahmslos gegenüberstand. Herr Walter-Vöhne war ein sehr munterer Graziano, Herr Ohms-Berner als Lorenzo ziel- und sprachgewandt. Hervorzuheben sind ebenfalls Herr Schramm als Prinz von Maroffo und Dage und Herr Direktor Henke als Eubal. Herr Kiedel gab den Prinzen von Arragon in nicht lässler, aber etwas zu starker Karikatur. Hr. v. Sacharewicz konnte den Lanzelot Gobbo nicht so lämmelhaft geben, wie es erforderlich war.

Eine ganz vortreffliche Vorzta war Fr. Vonus. Mädchenhaft, schelmisch, doch zugleich mit schöner Frauenwürde gab sie diese herrliche Gestalt. Fr. Suttner als Nerissa stand ihr mit Glück zur Seite. Beide trugen nur als Doktor und Schreiber die Farben etwas zu stark auf. — auch das Märchen muß hier die Wahrscheinlichkeit wahren. Fr. Eitel & Jessica gelangt gleichfalls, sie sprach nur zuweilen fast lautlos. Im ganzen war die Aufführung, wie nochmals betont sei, sehr erfreulich und verdient wohl eine Wiederholung, deren Besuch dann warm empfohlen sei. W. D.

Die Agentin.

Kriminal-Roman von Hans Beder.

Copyright 1916 by Carl Duncker Berlin,

(15. Fortsetzung.)

Ein Wellen schwiegen beide, dann sagte Gerda:

„Wollen Sie mich vorbeilassen, ich habe Eile.“
Er verbeugte sich wieder und trat zurück, blieb jedoch stehen und sah der schlanken, geschmeidigen Gestalt nach. Dabei konnte er einen kleinen Stößeuzer nicht unterdrücken. Er hatte sich doch sehr ernstlich für sie interessiert, viel mehr, als er sich eingestehen wollte. Ihm fuhr im Augenblick durch den Kopf, daß die Verlobung für Claire Melville, der er sich mit solchem Eifer hingeeben, wohl doch nur als eine Art Opium dienen sollte, um die andere zu vergessen. Das hatte er, seit er wieder in Berlin war, wohl nötig gehabt.

Gerda blieb plötzlich auf der untersten Treppentstufe stehen und rief zurück:

Herr Feldberg —
Mit ein paar Sprüngen stand er vor ihr:

„Gnädiges Fräulein befehlen —“
„Ich beichte nichts, ich wollte nur fragen. Sie erinnern sich vielleicht, daß Renard eine meiner Haupttugenden ist. Also — was führt sie in das Haus? Sind sie mit Fräulein Sofie Elsner bekannt?“

„Was mich herführt — vielleicht der gleiche Anlaß wie Sie. Aber ich will erst Ihre letzte Frage beantworten: Ich bin nicht mit Fräulein Elsner bekannt, nur ihren Namen habe ich gehört. Ihr Bruder Bela sprach unlängst von ihr —“

Gerda verstand sofort: — Bela hatte ihm sein Herz ausgehütet —

Sie ärgerte sich darüber, vergaß fast, in welcher Lage sich ihr Bruder befand:

Bela schwast leicht etwas hin —

Dann fiel ihr jedoch ein, daß Feldberg viel näher konnte. Sie kannte ihn als klugen, energischen Menschen, der Bela sehr gern hatte, der ihm helfen wollte. Daß dies seine Absicht war, vermutete sie, weil er die Elsner anstuchte. Aber das war jetzt überflüssig, sie selbst hatte doch alles schon getan, was getan werden konnte — Feldberg brauchte wirklich mit Sofie Elsner nicht mehr zu sprechen. Sie war überzeugt, daß nur die Furcht, er könne durch seine Unterredung mit Sofie diese aufhalten, ihr solchen Gedanken eingab, sagte daher schnell:

„Ich habe Fräulein Elsner schon instruiert, das wollten Sie doch auch tun. Nicht? Das ist jetzt kaum noch nötig.“

Sie neigte leicht den Kopf und ging aus dem Hause. Soeben langsam, zögerte auch eine halbe Minute, ehe sie ins Auto stieg, sie hätte gerne gewußt, ob Feldberg doch noch zu der Elsner herausgelaufen oder ob er auch wieder fortfahren würde. Sie brachte es nicht heraus, er blieb auf seinem Platze stehen, wenn sie noch länger wartete, hätte es ausgesehen, als ob sie wünschte, daß er sie nochmals ansprechen sollte. . . .

Sofie Elsner fuhr zuerst ins Krankenhaus, wo die Melville untergebracht war, man ließ sie jedoch nicht vor: die Kranke sei noch immer ohne Besserung, habe hartes Mundstieber —

Sie hatte kaum etwas anderes erwartet, den Versuch jedoch nicht unterlassen wollen, machte sich jetzt auf den Weg nach der Schadowstraße. Auch hier schien es im ersten Augenblick, als ob sie unverrichteter Sache wieder fortjahren müsse, denn der Portier, den sie von ihren Besuchen bei der Melville, die gewünscht hatte, bei ihrer Wohnung gemalt zu werden, kannte, und mit dem sie sich ein bißchen unterhalten wollte, war nicht zu Hause. Auf ihr Klingeln an seiner Wohnung öffnete ein ihr unbekannter Mann, der ihr das sagte und gleich wieder die Tür schließen wollte. Sie verhinderte das, indem sie fragte:

„Kommt er bald zurück, kann ich auf ihn warten?“

Jener antwortete unböflich:

„Dat wees ich nich. Er wird wohl nich, er hat schon reine Furcht, hierzuliegen. Man läßt ihm bei Haus ein, jeder glaubt, daß er ihm was erzählen kann —“

Sofie meinte:

„Mich wird er schon hereinlassen, er kennt mich. Ich bin eine Freundin von Madame Melville. Ich las heute in der Zeitung, was geschrieben ist, ich wollte doch gern hören, wie sich das zugezogen hat. Im Krankenhause, woher ich eben komme, konnte ich nichts erfahren —“

Der Mann — ein junger Mann, wie Sofie Eßner kurzweilig feststellte hatte, — schüttelte den Kopf:

„Mein Onkel kann Ihnen auch nicht sagen, es ist lang unruhig, dat Sie auf ihn warten wollen —“

„Ist denn seine Frau nicht zu Hause?“

„Nee, die Tante is mit ih.n. Man dat se alle beide wieder zum Verhör beschlept —“

„Wissen Sie nichts Näheres von der Sache?“

„Wat soll ich denn wissen. Nicht mehr wie de andern. Den Kerl, der es jetan, haben se doch schon gestrichen. Dat war doch nich schwer. Ich — dat heeßt, mein Onkel — wußten gleich, daß dat es gewesen, alle Tage is er hier ums Haus geschlichen, einmal dat er sogar in der Nacht kessinaekt, un Onkel mußte raus aus em Bett. — Mit dem Auto war er vorgefahren und hat allerlei dummes Zeug über die Madame gefragt. Eiferkürlich war er, daß ih doch klar. Mein Onkel hat ihn dann beim Tageslicht, als er immer hier umherlief, gleich wiedererkannt, obwohl er erst meinte, dat der in der Nacht älter ausgesehen. Dat sich wohl ein bißchen vermasselt hebbt, damit man ihn nicht erkennen soll.“ Er lachte roh. „So, nun wissen Se alles, mehr kann Ihnen auch der Onkel nich erzählen. Adie och.“ Er wollte wieder die Türe schließen.

Sofie hat nochmals:

„Bittschelch lassen Sie mich doch eintreten, ich möchte —“

Hinter sich hörte sie Schritte; als sie sich umwandte, sah sie den Portier und seine Frau, die zurückgekommen waren. Sie trat auf diese zu und sagte freundlich:

„Da sind Sie ja! Ich fürchtete schon, daß ich wieder fort müßte. Ich hätte so gern etwas über meine Freundin gehört. Ich bin ganz veraweilt über das schreckliche Unglück.“

„Ehe die Frau antworten konnte, mischte sich der Kesse ein:“

„Ich habe Ihnen doch schon alles gesagt, wat wollen Sie denn noch?“

Seine Tante unterbrach ihn:

„Läß man, Karl. Die Dame kenne ich; was wir wissen, will ich ihr gern erzählen.“

Sofie bedankte sich für die Entgegenkommen der Freundlichkeit, mit der sie die Frau ein paarmal, als sie sich auf dem Korridor bewegte, beobachtet hatte. Einmal hatte sie ihr sogar — als die Wörtnerstrau sie bis vor die Türe begleitete und ihr Krone bewundert hatte — angedeutet: „Wenn Sie mal gern sehen wollen, seihe ich es Ihnen.“ Man konnte nie wissen, wie man Leute, mit denen man zusammentraf, später einmal brauchen konnte. Mit den Wörtnerstrau betrat Sofie deren Wohnung, wo die Frau ihr einen Stuhl hinschob und sich dann zu ihr setzte. Onkel und Kesse waren im Nebenzimmer verschwunden.

„Wat sagen Sie zu dem Unfall? Die liebe Dame! Ach Gott, och Gott, wie man se weggebracht hat! Wie eine Leiche. Der Doktor, der hier war, hat mich gleich gesagt, daß es mich lang mit ihr dauern kann. Ein paar Tage nur — de Männer sind doch zu schlecht demzutage. Gleich stehen. Wenn se ihn nich wollte, hätte er se doch lassen können, wat is er ihr immer nachgelaufen!“

Sofie fragte:

„Haben Sie gesehen, als er zu ihr gina?“

Die Frau schüttelte den Kopf:

„Nee, ich nich, auch mein Mann nich, das Haus is ja tagsüber offen. Aber Karl hats gesehen, er kam grade ins Haus. Er hat ihn erkannt, wußte auch, wie er dieß und wo er wohnt. Er is ihm mal nachgegangen. Wir hatten schon reene Angst, als der Kerl hier immer rumschlich, da hat mein Mann zu Karl gesagt: „Lauf mal, leh ihm nach, sieh, wo er hinjetzt und wer es is. Als wir hörten, was für'n vornehmer Herr er is, haben wir uns nich mehr um ihn gekümmert.“ In Verehrer von die Dome, von dem konnt man sich doch nichts Schlimmes versehen. Dat haben wir allens dem Kommissar erzählt, da haben se 'n sich denn geholt. Es war allens richtig, die Polizei hat im Zimmer auch noch 'n zerflossenes Kuvert mit seinem Namen gefunden, als ob die Dame ihm geschrieben hat oder schreiben wollte —“

„Wo war denn die Kammerfrau?“

„Die war aus, wat sollen — der Unhold hat das so abjelauert.“

Sofie fragte noch:

„Wohnt Ihr Kesse bei Ihnen?“

„Nee. Er wohnt nich hier. Er kommt nur manchmal zum Besuch. Deut hat ihn mein Mann bestetzt gehabt, damit er in der Wohnung bleib, weil wir doch weg mußten. Er is krank gewesen, noch nicht wieder zurückgekehrt, da hat er heut noch Zeit gehabt. Jetzt muß er wieder an de Arbeit.“

Als Sofie wieder im Auto saß, überdachte sie, was sie gehört hatte, und stellte die einzelnen Umstände zusammen. Ihr war ein klar: daß der Mann, der „ums Haus herumgeschlichen“, wie der Kesse sich ausgedrückt, mit jenem, der nachts geklingelt und Erkundigungen über Clara Melville eingezogen, nicht identisch war.

Für das Verbrechen um das Haus hatte sie eine Erklärung: sie hatte Bela von Bettingen oft in der Nähe ihrer Wohnung bemerkt, er hatte wohl auch in der Schadowstraße auf sie gewartet, wußte zweifellos von Gerda, daß sie die Melville malte und fast täglich zu ihr kam — traf er sie nicht in der Kasse, allee, wachte er sie in der Schadowstraße. — Seine Liebe zu ihr, an der sie seit seinem Verbrechen bei ihr nicht mehr zweifelte, hatte ihn in einen so grausamen Verdacht gebracht — sie mußte ihm heranzuhelfen. Sie wußte auch noch mehr: nicht nur aus flüchtigem Worten, aus Andeutungen, die Clara Melville gemacht, sondern aus dem Bericht, den ihr damals die Marie aus dem Hotel gebracht hatte. Diese hatte die Szene zwischen Clara Melville und Franz Albert von Bettingen belauscht, hatte gehört, womit sie ihm gedroht hatte. Sofie hatte davon ihrem Anwaltgeber nichts gesagt, da sie ein paar Stunden vorher die ganze Sache schon abgelehnt hatte. Die Polizei war also nicht ganz auf halber Höhe — die Straße, das Haus, wo sie den Schuldigen gefast hinarbeitete. Nur eine Etage höher hätte sie sich bemühen müssen.

(Fortsetzung folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Ueberschwemmung in Kairo. Infolge der heftigen Regengüsse hat sich die Umgebung von Kairo in einen See verwandelt. Hunderte von Arbeiterhütten sind eingestürzt. Wohlige Umstände haben sich nur weber ereignet.

Krupp baut Lokomotiven. Die Firma Krupp in Essen, von der es hieß, daß sie sich der Herstellung von Lokomotiven widmen wollte, hat die Fabrikation von Lokomotiven und Waggons angenommen.

Bei einer Razzia auf Goldschleber in Budapest hat die Polizei in einem Kassehaus Schmuckgegenstände im Werte von 30 Millionen Kronen, sowie 50 000 Goldstücke, die an den verschiedensten Stellen versteckt waren und deren heutiger Marktwert über eine Million Kronen beträgt, beschlagnahmt. Bemerkenswert ist es, daß keiner der Gäste des Kassehauses sich als Eigentümer der Goldmünzen bekannte.

Die Kuh als Zeugin. In einem äußeren Bezirke Wien traf eine Kellnerin nachts auf ihrem Heimwege eine — allein stehende Kuh. Von der Annahme ausgehend, daß das Tier aus dem Stall der in einer Seitengasse befindlichen Milchmehler ausgebrochen sei, führte es die Kellnerin dahin mit. Der Milchmehler war ob dieser Aufmerksamkeit und des Wiedersehens des wertvollen Viehs tief gerührt und dankte verbindlich. Das Verlangen der Kellnerin nach einer entsprechenden Entlohnung wurde der ernüchterte Milchmann mit einer Monatsentlohnung beizubringen zu können. Das Mädchen legte jedoch diesen Betrag als zu gering ab und da es eine Erhöhung der Entlohnung im Sinne nicht zu erzielen vermochte, wandte es sich an einen Anwalt, der den Milchmehler auf Zahlung eines Forderbetrags von 500 Kronen klagte. Im Prozesse war herausgekommen, daß Viehe in die Stallungen eingebracht waren, die auch weggelassen, aber, offenbar auf der Straße überrascht, ihre Beute im Stalle gelassen hatten. Der Anwalt wußte sich mit Händen und Füßen gegen den Anspruch der Kellnerin und stellte unter Beweis, daß die Kuh auch ohne Begleitung in den Stall zurückgekehrt wäre. Der Richter ließ des Spasses wegen diesen Beweis zu. Das Vieh wurde des Nachts aus dem Stall in die Straße geführt, in welcher es die Kellnerin angetroffen hatte, die Begleitung verschwand, die Kuh sah blöde um sich, setzte sich aber in Eile in Bewegung und erschien nach zehn Minuten vor dem gewohnten Haustor. Der Milchmehler rief sich nach diesem Ergebnisse der Beweisaufnahme die Hände. Wie betrübt war er aber, als der Richter das Urteil verkündete, er sei schuldig, der Kellnerin den Betrag von 300 Kr. zu bezahlen. Der Richter war nämlich trotz des dem Beklagten günstigen Beweisergebnisses der Ansicht, daß die Klägerin Forderanspruch auf den schätzvollen Forderbetrag habe, da die Kuh bei den heutigen Sicherheitsverhältnissen für den Milchmehler als verloren zu betrachten war und er neben dem Aufbeweis auch den Beweis hätte erbringen müssen, daß ohne Eingreifen der Klägerin die Kuh auf dem Wege zum Stalle von niemand gestohlen worden wäre.

Ein Wahlvorkämpfer durch einen Schuss schwer verletzt. In Buttstädt in Thüringen ist während der Nationalwahl am 19. d. M. der Wahlleiter Bürgermeisterstellvertreter Schönmilch auf tragische Weise schwer verletzt worden. Wie wohl in allen Orten Deutschlands, so war auch in Buttstädt zur Sicherung einer ordnungsgemäßen Abwicklung der Wahl eine Sicherheitswache der Buttstädter Trainabteilung abkommandiert. Am Vormittag hantierte nun im zweiten Wahlzimmer ein Wächtermeister mit seinem Karabiner. Plötzlich entlud sich die Waffe, die Kugel bohrte sich in die Tischplatte hinein und kam schräg gegenüber auf der anderen Seite, wo der Wahlleiter Schönmilch saß, wieder heraus. Durch die Durchbohrung der Tischplatte wurde das Geschoss ein Querstück, der den am Tisch stehenden Schönmilch an beiden Beinen schwer verletzte. Die Kugel hat in das rechte Bein ein fastgroßes Loch gerissen. Der Verletzte wurde nach Weimar in eine Klinik gebracht, wo ihm das betreffende Bein amputiert werden mußte.

Ungarische Bilderstürmer. Bei der Zerstörung des Schlosses des Grafen Julius Andrássy in Lisszabod wurde ein von Andrássy, als er noch Vizekanzler in Paris war, für 100 000 Frank erworbenen Gobelin von den plündernden Bauern zerstört, die sich daraus Kleidungsstücke machten. Bei einem Bauernweibe fand man den Rahmen eines kostbaren Van-Dyck-Bildes vor. Auf die Frage, wohin das Bild gekommen sei, antwortete sie, es sei so alt und schmutzig gewesen, daß sie es in die Theil geworfen habe und in den Rahmen einen Spiegel habe einschneiden lassen. Die Menagerie der Familie Andrássy im Alterssaal, sowie kostbare Möbel aus der Zeit Karls des Fünften zerstört. Graf Andrássy hat erklärt, er werde das Schloß nicht mehr errichten und Lisszabod nicht mehr betreten.

Schiebungen nach Polen und Rußland. Eine Schieber- und Hehlerbande kaufte gewerbdmählig große Mengen beweglicheinzeliger Waren in den westdeutschen Industriestädten auf, die nach Polen und Rußland ausgeführt wurden. In Röntzberg besaß sich ein Stapelplatz der Gesellschaft. Es wurden für über 40 000 M. Stahlfabrik, Gold- und Silberwaren, bares Geld, Web- und Strickwaren beschlagnahmt.

Von Einbrechern erschossen. Von einem Einbrecher wurde noch in Erfurt am Haupte Andrássystr. 39 der Eisenbahn-Obereisenbahnsekretär erschossen. Der Täter, eine Person in Oberarmuniform, war von der Straße aus über das Vorgarten-Altter gedrungen und hatte sechs Schüsse auf den Rücken abgegeben, von denen fünf trafen.

Sohe's Alter. Am 20. Januar wurde der Landwirt Johann Beerhufen in Erborf bei Wittmund (Ostfriesland) 103 Jahre alt. Der Greis erfreut sich trotz seines hohen Alters einer guten geistigen und körperlichen Frische.

Aus den amtlichen Verlustlisten Nr. 1347—1348.

Nes.-Zus.-Regt. Nr. 46, 11. Rp.: Karl Golke, 3. 8. 93, Landeshut, bisher vermißt, gefallen 27. 11. 17. Nes.-Zus.-Regt. Nr. 81, 4. Rp.: Karl von Sankt, 27. 12. 81, Stralsberg, bisher schw. verw., verio. und vermißt 7. 9. 14. Inf.-Regt. Nr. 358, 9. Rp.: Otto Wehrlich, 10. 4. 93, Wambrunn, l. v. Berthold Zwilling, 27. 7. 91, Krosbendorf, vermißt.

Inf.-Regt. Nr. 50, 7. Rp.: Karl Wistol, 2. 1. 91, Petersdorf, l. v. Nes.-Zus.-Regt. Nr. 66, 11. Rp.: Bruno Welzel, 31. 8. 96, Ludwigsdorf, vermißt. Inf.-Zus.-Regt. Nr. 254, 9. Rp.: Geffreit, Hermann, Wartinisch, 8. 8. 88, Altmendorf, schw. verw. Nes.-Zus.-Regt. Nr. 270, 3. Rp.: Kranenträger Alrod Werner, 14. 1. 87, Gersdorf, vermißt. Fuhart.-Bat. Nr. 63, Mun.-Kol. der 2. Batterie: Unteroffiz. Franz Nothe, 27. 4. 75, Merzdorf, gefallen 8. 10. 18.

Letzte Telegramme.

Die Kohlennot in Berlin.

3 Berlin, 27. Januar. Die Nachricht, daß eine Aufhebung der Gasperestrohung bevorsteht, beschäftigt sich nicht. Der Kommissar für die Kohlenversorgung teilte vielmehr mit, daß die Kohlenverhältnisse so liegen, daß in absehbarer Zeit weitere sehr einschneidende Maßnahmen bevorstehen. Daß die gesamte Industrie nicht ohne elektrische Kraft erhalten können, ausgenommen die Lebensmittelindustrie. Wahrscheinlich werden noch weitere einschneidende Maßnahmen im Laufe dieser Woche in Kraft treten müssen. Die Regierung wird sich in einer heute stattfindenden Sitzung mit der Kohlennot in Berlin beschäftigen.

Madel noch in Berlin?

3 Berlin, 27. Januar. Wie die B. B. von zuverlässiger Seite hört, soll sich der Leiter der bolschewistischen Propaganda Madel noch in Berlin befinden. Auch gegen ihn ist ein Haftbefehl erlassen.

Konflikt zwischen Offizieren und Soldaten.

wb. Hamburg, 27. Januar. Der Erlaß des Kriegsministers über die Neuregelung der Kommandogewalt im Heere hat im Bereich des 9. Armeekorps zu einem Konflikt zwischen den Soldatenräten und den Offizieren geführt. Die Offiziere und Beamten beschloßen, da die Soldatenräte entgegengefezt der Verordnung handeln wollen, ihren Dienst niederzulegen. Der Soldatenrat hat zwei Vertreter nach Berlin entsandt, die mit den Vollsbeauftragten und dem Kriegsminister verhandeln sollen.

Die befehrieten russischen Kommuniken.

wb. Berlin, 27. Januar. Ueber Schweden erfährt die Berliner Morgenpost, daß die russische Sowjetregierung von dem Plans der Nationalisierung des Bodens zurückgekommen sei. Sie betrachtet sie als mißlungen.

Der Krieg gegen die Polen.

wb. Berlin, 27. Januar. Wie verschiedene Blätter melden, haben die Polen Bombst und Unruhstade kamplos besetzt. Sie führten Maschinengewehre mit sich. Die Besetzung von Bombst bildet eine Bedrohung des Bahnhofs Bentischen, von dem die Stadt in südwestlicher Richtung 12 Kilometer entfernt ist.

3 Bromberg, 27. Januar. In der Richtung Hohensalza haben wir unsere Postierungen bis an das Süderende des Jesuitenweges vorgeschoben. Einige Polen, die sich in Mühlisdorf festgesetzt hatten, wurden nach kurzem Feuerkampf durch unsere Patrouillen vertrieben. Polnische Patrouillen, die sich Josephinen und Bedullis näherten, wurden abgewiesen. Wilhelmisdorf, 5 Kilometer südwestlich von Kotel, wurde von uns besetzt. Unsere Patrouillen zersprengte feindliche Bandenansammlungen östlich vom Reswalde.

3 Bromberg, 27. Januar. Eine unserer Patrouillen nach Erlau (etwa 5 Kilometer nordwestlich von Kotel) wich einer polnischen Bande aus. Unser Posten in Wilhelmisdorf wurde von einer starken polnischen Bande angegriffen; der Angriff wurde abgeschlagen.

Die Demobilisierung der englischen Armee.

wb. London, 27. Januar. Die alte Freiwilligen-Armee besteht als militärische Organisation nicht mehr. Anfangs auf der Grundlage der Freiwilligkeit beruhend, entstand später infolge Aushebung eine Armee von 3 bis 4 Millionen Menschen. Diese Armee befindet sich schon zum größten Teile in der Demobilisation. Während in den ersten Wochen wöchentlich 3000 Mann entlassen wurden, sind es jetzt 80 000, deren Zahl auf wöchentlich 40 000 gesteigert werden soll.

Zu den Verhandlungen der Entente in Rußland.

wb. Paris, 27. Januar. Wilson erklärte, daß die Allierten bis jetzt noch keine unmittelbare Antwort von der russischen Regierung auf die Einladung zur Friedenskonferenz erhalten haben.

Friedensverhandlungen Ende März oder Anfang April.

wb. Berlin, 27. Januar. Der Vertreter der Daily News auf der Friedenskonferenz will, wie verschiedene Berliner Blätter berichten, erfahren haben, daß es hoffentlich möglich sein wird, die Vertreter der Mittelmächte Ende März oder Anfang April nach Paris zu rufen, vorausgesetzt, daß Deutschland bis dahin eine ordnungsmäßige Regierung haben wird.

Der monarchistische Putsch in Portugal.

wb. Amsterdam, 28. Januar. Nach einer Neutermeldung hat der frühere König von Portugal nicht die Absicht, sich jetzt nach Portugal zu begeben. Er hält sich augenblicklich in London auf.

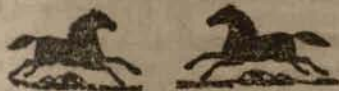
Zähne — Plomben
H. Neubaur Hirschberg i. Schl., Kaiser Friedrichstr. 6
 empfohlen durch den deutschen Offizierverein. Tel. 443.

Weiterwarte der Oberrealschule.
 (265 m Seehöhe.)

	26. Januar.	27. Januar.
Luftdruck in mm	733,9	729,1
Luftwärme in °Cef. 8 Uhr vorm.	-5,3	-5,8
" " 2 Uhr nachm.	-4,8	+0,1
" " höchste	-4,1	-
" " niedrigste	-6,9	-8,6
Feuchtigkeit in Proz. 8 Uhr vorm.	73	88
Niederschlagsmenge in mm	-	-

Stelle hier  **Sechsstätte, Herrmannshof**, aus meinem Neudorfer Gute ein starkes, gut eingefahrenes **echtes Oldenburger Rassefohlen**

(vom Verbands der Züchter des Oldenb. eleganten schweren Kutschpferdes) mit Stulbuchschein und Brandstempel, Farbe braun, Größe 1,61 m, geboren am 5. 4. 1917, breit gebaut, starke Knochen, vorzüglichem Gang, lammfromm, schon in leichter und schwerer Fuhr gefahren, zum Verkauf.
Hugo Herrmann.



Verkaufe zwei selten schön gebaute, gut eingefahrene **Fohlen**, weißstämmige Fuchse, auch event. gute ältere Pferde ein.
Fritz Wolf,
Hotel „Deutsches Haus“,
Liebenthal.

Verkaufe zwei selten schön gebaute **Fohlen**, schlammige Fuchse, selbige sind gut eingefahren. Auch evtl. zwei gute, starke **Arbeitspferde**.
Fritz Wolf, Liebenthal, Bez. Liegnitz.

Montag abend, den 27. Januar, treffe ich mit  **selten schöner, starker, 2- und 3-jähriger oberschlesisch. Fohlen** ein und stehen dieselben von Dienstag ab bei mir preiswert zum Verkauf u. Tausch.
Paul Bärtsch, Greiffenberg, Schl.

Ein mittelstarkes, 1,68 m großes **Arbeitspferd** (Wagner) steht zum Verkauf, Tüfel, Landeshut, Böhmerländer Str. Nr. 4.

8 bis 10 Saugkälber sucht im Kreise Hirschberg zu kaufen gesucht.
H. Rlose, Handelsmann, Hirschberg.

Ein 8 1/2 Monate altes **Bullenkalb** zu verkaufen.
Wagner, bei Herrn. Starke, Hirschberg Nr. 197.

Ein Jahr altes **Bullenkalb** zu verkaufen.
Wagner, bei Herrn. Starke, Hirschberg Nr. 197.

Existenz.
Gebild. Herr., auch Damen, werden z. selbständ. Leitung einer Agent. am dortig. Platz gesucht. Nie wiederkehrende Gelegenh. Nach f. Kriegsbesch. Näh. Postfach Nr. 4, Hamburg 11.

Wir suchen für **herrschaftlich. Kutscher**, welchen sehr empfohlen können, wegen Verleumdung des Markfalls in nächster Zeit eine **passende Stellung** u. bitten um Angeb. unt. S 2036 an Invalidenbau, Breslau 5.

Kraftwagenführer.
31 Jahre alt, verb., sucht Stellg. als Personen- od. Lastwagenführer.
Bin 7 Jahre, auch währ. des Krieges, als folsch. fähr. Mit Regar. vertr. Zeugn. i. Verfüg. Gef. Off. unt. O 925 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Aus d. Felde beimgelehrt. Klav., Viol. u. Harmon. Sp., rous. Klav. u. Auf. d. Fische entspr., f. sol. feste Stellung. Offerten unter E 982 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Ehemaliger, geprüfter Forstbeamter empfiehlt sich für Logationen jeder Art lebender Waldbestände, bin Käufer bereit. Angebote.
H. Weigmann,
Revierförster a. D.,
Lahn a. B.

Tüchtigen Stellmach. Gesellen sucht bald
H. Kändler, Sechsstätte 5.

Suche 2 Fleischergezell.
Lohn pro Woche 40 Mk.
Neumun. Altschönbau.
Tel.-Nr. 89.

Junger Mann,
30 J. alt, v. Weeresdienst entlass., Schreibgew., sucht Stellung als Bürogehilfe, Bürohilfe od. ähnl. Stell. Offerten unter U 62 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Einen Möbeltischler sucht Schelens, Sand 49.

Schneiderges., sof. ges.
H. Schäfer, Brauplatz 1.

Glasschleifergehilfen und Ischrling p. bald od. Ostern gesucht.
D. Beer, Permsdorf Lun.

Tüchtiger, bei der einschlägigen Aundtschaft befehd eingeführter
Kolonialwaren-Reisender mit genügend Enerate und Verkaufstalent für Hirschberg und Umgegend bei hoher Provision gesucht.
Gefl. Zuschriften nur von Herren erbeten, welche begründete Aussicht auf gute Erfolge haben, unter W 64 an den „Boten“.

Aus dem Weeresdienst entlassener
Buchbinder,
27 Jahre alt, verheir., sucht Stellung oder anderweitige Beschäftigung. Gefl. Offerten an F. Dinner, Oberlehrerbau I. Klav., Veratrstraße 513.

Keüble Eisendreher stellt ein
Maschinenbau-Aktienges.
vorm. **Starke & Hoffmann,**
Hirschberg i. Schl.

Kraftfahrer,
einer für Personenauto, drei für Lastkraftwagen, zur Verwendung beim Grenschut gesucht.
Täglich 6 Mk. freie Kleidung und Verpflegung.
Antritt der Stelle 27. 1.—30. 1. Meldungen an Jäger-Bataillon 5.
Geschäftsbüro Walderseeallee.
Wir suchen zum sofortigen Antritt:
3 Papiermaschinenführer,
3 erste Papiermaschinengehilfen,
3 zweite do.
3 Pressenheber.
Arnsdorfer Papierfabrik
Heinr. Richter A.-G.

Für meine kleine Landwirtschaft im Landkreise Görlitz suche ich unter günstigen Bedingungen zum 1. April 1919 oder früher eine alleinstehende, zuverlässige
Frau
(Kriegerveitwe), die häusliche Arbeiten im Hof und Stall zu verrichten hat. Angebote sind zu richten an Fabrikbesitzer Hans Gottschalk, Görlitz, Tuchmannstraße 8.

Müller,
leb., a. d. Felde zurückgel., bittet dringend um eine Anstellung. Angeb. unter A 1000 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Schuhmachergesellen auf Stück oder Woche gesucht, Kost und Logis im Hause. Gute Verpflegung. Alfred Knappe, Schuhgeschäft, Schreiberbau.

Tücht. Schuhmachergesell. f. Hirschberg, Ob.-Strauß.

Einem jüngeren **Schuhmacher-Gesellen** sucht bald
Oswald Rlose,
Verbisdorf, Kr. Schönau.

Jung. Uhrmachergehilfe in angenehme Stellung sofort gesucht.
Uhrmacher Max Friebe,
Friedeberg a. Lu.

Heft., zuverläss. Mann ohne Anhang f. H. Landwirtschaft. gesucht. Off. an Hirsch, Hirschberg, Warmbrunner Straße 18.

Tüchtiger Heizer
sucht sofort Stellung. Off.
unt. E 48 an d. „Boten“.

Suche
Jüngerer Arbeiter
für kleine Landwirtschaft
und Gärtnerei.
Weichselstr. 10, Grünau.

Junger Mann,
26 J. alt, sucht Stell. als
Kutscher
od. landwirtsch. Arbeiter.
Balent. Auf. Warmbrunn,
Boigtödter Straße 61.

Einen Kutscher
sucht zum halb. Antritt
Thiesch, Holzhandlung,
am Bahnhof Kosenau.

Einen tüchtigen, ehrlichen
Kutscher
sucht für halb. Soldat be-
vorzugt.

Seine. Blumm. Holzhdg.,
Hagenendorf i. N.
Teleph. 9 Amt Dermisdorf
(Kynast).

Sucht zum 1. Februar
Bursche
i. 1. Bierd u. etw. Landw.
Dermisdorf (Kynast),
Warmbrunner Straße 59.

Einen landwirtsch.
stellt ein
H. Anka, Tapeziergeschäft,
Promenade 6.

Kräftiger Bursche
für landwirtsch. bald gef.
Sochstätte Nr. 16.

3 kräftige Burschen
i. Alt. von 14—19 Jahren
such. Stell. in landwirtsch.
Röh. Dirschberg, Markt 46
(Eing. Schulstr.), 2 Tr. 1.

Stellmacherlehrling
wird angenommen.
Wth. Mer, Stellmacher-
meister, Bobersdorferstr.

Einen Lehrling,
nimmt Ostern d. N. an
Röh. Lambach, Tischler-
meister, Warmbrunn,
Dirschberger Str. Nr. 191.

Für bald oder Ostern
suche ich einen gewandten
jungen Menschen
als Lehrling
für mein Geschäft.
Ernst Härtel,
Vertret. u. Handelsgefch.
für eigene Rechnung,
Dermisdorf (Kynast),
Warmbrunn, Str. Nr. 69.

Malerlehrling
stellt ein
Franz Krause, Malerstr.
D.-Schreiberhan Nr. 360.

Bäckerlehrling
stellt Ostern d. N. ein
Geldrich, Bäckermstr.,
Petersdorf i. N.

Ich suche zu Ostern einen
**Schreiber-
Lehrling.**

Dr. Kraemer,
Rechtsanwalt und Notar,
Dermisdorf (Kynast).

Für meine Rüste,
21 Jahre, landwirtsch.,
sehr fleißig u. anständig,
suche ich Stelle als
Kochlehrling

ohne gegenseitige Entsch.
Gefl. Anfragen an
Fr. Rechnungsrat Seidel,
Martissa.

Kaufmännisches Büro
einer hiesigen Maschinen-
fabrik stellt zu Ostern

Lehrling
ein. Selbstgeschrieb. Be-
werbungen unt. O 991 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Bäckerlehrling
kann sich melden i. 1. Apr.
P. Schmerber, Bäckermstr.,
Königszell.

Kräftiger Osterjunge
vom Lande in kleine Land-
wirtschaft gesucht.
Riemendorf Nr. 23,
Post Malsdorf.

Welcher Schilfmacherinstr.
lernt Osternab das
Handwerk? R. Mattern
Cunnersdorf Nr. 210a.

**Ein Kellnerlehrling,
eine Waschfrau**
v. sofort gesucht Dirschb.,
Hotel „Bellevue“.

Maschinenschreiberin,
welche flott stenographieren
kann, wird Stellung nach-
gewiesen durch Arnold,
Schmiedberger Straße 20

Ehrl., saub. Waschfrau
wird gesucht Warmbrunn,
Bietbenstraße 21.

Junges Mädchen
aus guter Familie, die
landwirtsch. Frauenschule
und Gartenbauerschule ab-
solvirt hat, möchte sich
praktisch weiter ausbilden
und sucht passende Stelle
zum 1. April oder später.
Angebote an E. Heine,
Marienfelde-Berl., Adolfs-
straße Nr. 78.

Gefucht sofort
gewandt., saub., evangel.
Mädchen

(Haushalt) nicht u. 18 J.
Angeb. an Fr. Hofschädt,
Kellereiverwalter, Fried-
land, Bezirk Oppeln.

Kräftiges Mädchen
in landwirtsch. bald oder
1. Apr. gef. Grünau 131.

Wo kann junges Mädchen,
19 Jahre alt,
d. Haush. grdl. erlern.?
Geringe Vergüt. u. Fam.-
Ansch. erw. Angeb. unt.
O 50 an d. „Boten“ erb.

Auf welchem Landgut

kann junges Mädchen von
20 Jahren die Wirtschaft
erlern. ohne gegenf. Ver-
gütung am liebst. Schon
zum 15. Februar d. N.?
Angebote unter L 76 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Alt., zuverlässig., besseres
Mädchen od. Frau,

die kochen l., zum Alleinb.
von älterer, einseln. Dame
in leichte Stell. i. 1. Febr.
gesucht. Meld. i. St. ins
Krankenhaus, Zimmer 42,
mit Zeuan., recht bald erb.

Welch. ehrl. Erholungs-
heim sucht i. 1. Febr. Stelle
od. gänzl. Uebergabe an
Geschw. ? Orient. Briefe
erb. an d. G. Pfarrhaus
N.-Aniegnitz, Post Zobten
(Bezirk Breslau).

Zuverlässige, gesunde, ev.
Wirtschafterin

für 200 Morg. groß. Gut
nahe Strickberg zum 1. 2.,
ev. päst., gesucht. Dieselbe
muss kochen, baden, ein-
machen, einschlaft, könn.
sowie Milchwirtschaft und
Ferberviehzucht verstehen.
Zeugnisabschrift u. Geh.-
Ansprüche sind zu richt. an
v. Souanne, i. St. Warm-
brunn i. N., Gartenstr. 16.

Suche für die Saison
2—3 einfache, saubere
Hausmädchen

für mein Fremdenheim
zu jeder Arbeit.
Frau Steinlagen, Grüner
Garten, Bad Hilsberg.

Ein Ostermädchen
für Landwirtschaft u. ein
kräftiger
Schmiedelehrling
werden Ostern eingestell.
Delrich Ruse, Rudelsdorf.

Wirtschafterin
i. Stell. in frauenl. Haush.
in Dirschb. od. Cunners-
dorf i. bald oder später.
Offerten unter U 40
an d. Exped. d. „Boten“.

Stütze

für größeren Haushalt v.
bald oder später gesucht.
Richard Biedermann,
Grünau bei Berlin.

Mädchen
für bald od. 1. 2. 19 gef.
Gasthaus Deutsch. Kaiser,
Petersdorf.

Ev., ehrl. Bedienungsfrau
od. Mädchen v. 8—10 U.
vorm., auch i. Wäsche, gef.
Bahnhofstraße Nr. 43e
im Haarrengeschäft.

Bedienung
für die Vormittagsst. gef.
Wilhelmstraße 6, part. r.
Ein Mädchen für Alles
sucht Fr. Kuhn, Wasch- u.
Blättgesch., Sand Nr. 10.

Ein ehrl., sauberes
Dienstmädchen, nicht
unt. 17 J. i. 1. Fe-
bruar unt. günstigen
Beding. gef. Emil
Gumpert, Kolonial-
war. u. Delikatess-
Handl., Finsterwalde
Niederlaufsb.

Bedienungsmädchen gef.
zu einz. Dame Stonsdorfer
Straße Nr. 33a, 3 Tr. 10.

Wegen Erkrankung des
ledigen suche für sofort.
Antritt besseres, tüchtiges
sinderliches

Mädchen
als einfache Stütze.
Frau M. Pechel,
Schmiedeburg i. Miesing,
Kuhberger Straße 7.

Einfache Stütze oder
Mädchen
für kleineren Haush. (drei
Personen) nach Greiffen-
berg gesucht. Angeb. mit
Gehaltsantr. u. Zeuan.-
Abschriften unter R 39 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

16jähriges Mädchen
sucht Stellung in Haush.
zu erf. Dirschberg, Alte
Herrenstraße Nr. 4.

Wirtin
evang., 25—55 Jahre, in
Landwirtschaft gesucht.
Pers. Vorstell. erwünscht.
Petersdorf Nr. 249.

Einfache Stütze,
die kochen, einwaschen und
etwas nähen kann, für
Villenhaushalt nach Ch.
Krummhölzel zum 1. oder
15. Febr. gesucht. Mädch.
vorhand. Aufschr., mögl.
m. Bild. Gehaltsantr. u.
Altersangabe an
Frau M. Proh,
i. S. Berl.-Lichtgasse-Str.
Langestraße Nr. 23.

Freiwilligen
zu verm. Neuh. Burgstr. 1
Die unter D 508 angebot.
4-Zimmer-Wohnung
ist vergeben.

Möblierte Wohnung,
3—4 Stimm. mit Küche, an
rubig. Mieter in Warm-
brunn, Billa, zum 1. 2.
od. 1. 3. zu verm. Off. u.
S 972 an d. „Boten“ erb.

1 Stube u. Küche m. Gas
gesucht.
Off. P 36 an d. „Boten“.

Möbliertes Zimmer
mit Pension und Pension
(Zentr.) gesucht. Off. mit
Preisangabe unter J 14
an d. Exped. d. „Boten“.

Möbliertes Zimmer,
wenn mögl. m. Pers.-
Räbe Markt gesucht.
Angebote unter O 35 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Für 1. April oder 1. Mai
2-Zimmer-Wohnung
mit Küche, mögl. Nähe d.
Markt, gesucht. Angeb. u.
N 34 an d. „Boten“ erb.

Möbliertes Zimmer
zu mieten gef. Angeb. u.
Preis u. K 31 an „Boten“.

Zwei möblierte Zimmer
in guter Geschäftslage
sucht. Angebote unt. S 69
an d. Exped. d. „Boten“.

Adler-Lichtspiele
im „Kronprinz“, Hirschberg.
Heute Montag noch **Henny Porten.**
Dienstag bis Donnerstag:
Anfang Punkt 7/8. Letzte Vorstellung 8.10.
Asta Nielsen spielt wieder in dem
ganz neuen Film:
Das Eskimobaby.
Luftspiel in 4 Akten mit Erstaufführung.
Asta N. ist die Meisterin der Musik.
Mia May :: Lotte Neumann.
Ketten der Vergangenheit
Artisten-Drama in 3 Akten.
5.30—6.15, 7.25—8.10, 9.20—10.10.
Die neueste Woche:
Die Wahlen in Berlin unter Geschütz-
und Maschinengewehr-Deckung usw.
Wer irgend kann, sei 1/6 oder 1/7 Uhr da!

Konzerthaus. 1. u. 2. Februar: Das grosse Alpenfest.

Drei Damen suchen gute, preisw. Pension für 6 Monate in Girschb., Gunnersdorf oder Warmbrunn, Zimm. m. Balk. erw. Preisofferten unter D 47 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Einj. möbliertes Zimmer, mögl. mit Verpflegung, Nähe Hotel 3 Berge, gef. Ang. O. Dalsb, Buchdruck.

Einselpension f. Schülerin gesucht. Angeb. m. Preis unt. J 30 an d. „Boten“.

Liberaler Bürgerverein.

Mittwoch, den 29. d. M.,
abends 8 1/2 Uhr,
im „Schwarzen Adler“:
Sitzung.

1. Aufnahmen.
 2. Besprech. der Tagesordnung der nächsten Stadtsitzung (enthält a. a. Vorlage betr. erneut. Erhöhung der Gaspreise).
 3. Ausblick auf d. demnächst stattfindenden Stadts. Wahlen.
- Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
der Vorstand.

Stadttheater.

Dienstag, d. 28. Januar,
abends 7 Uhr:
Fremden-Vorstellung.
Neu einstudiert!

Tramibus.
Krausische Komödie von Holz und Verichte.
Nach der Vorstellung Elektr. Talbahnverbindung bis Warmbrunn.
Mittwoch abends 8 Uhr:
Sonder-Vorstellung f. die Jugendstilze.
Donnerstag abends 8 u.:
Zum vierten Male!
bleibe.
Erag. von Ant. Wildgans.

Konzerthaus. 1. u. 2. Februar: Das grosse Alpenfest.

Männerturnverein Hirschberg.

Nach erfolgter Rückkehr der Kriegsteilnehmer ist der Turnbetrieb in der Turnhalle an der Bergstraße in vollem Umfange wieder aufgenommen worden.

Männer- u. Zöglingsteilung:
Dienstag u. Freitag von 8—10 Uhr.

Frauenabteilung:
Mittwoch von 8—10 Uhr.

Um vollzähliges Erscheinen wird ersucht.

Voranzeige:

Am 15. Februar findet ein großer geselliger Abend im Konzerthaus statt. Näher. an den Übungsabenden und in den hiesigen Tageszeitungen.

Der Turnrat.

Verein der städtischen Beamten

Außerordentliche Sitzung
Dienstag, den 28. d. Mts., abends 8 Uhr
„Schwarzen Adler“.

Tagesordnung:
Stellungnahme zu den kommenden Stadtverordnetenwahlen.

Um zahlreichen Besuch ersucht
der Vorstand.
I. A.: Gorella, Vorsitzender.

Ringkampf - Konkurrenz

Apollo-Theater

Dienstag, 28. Januar 1919 (9. Tag)
Beginn
der grossen Entscheidungskämpfe

Es ringen folgende Paare:

- Stolseck** gegen **Herrmann**
Marinameister gegen Europameister
- Loewe** gegen **Pache**
Norddeutsches gegen Amateur-Weltmeister
- Saft** gegen **Lonezig**
Europameister gegen der poln. Herkules.

Hotel weisses Roß

Anstich v. echt Münch. Hofbräu
und echt Kulmbach. Reichelbräu

Konzerthaus.

Jeden Mittwoch abends 8 Uhr:

Gr. Extra-Orchester-(Streich)-Konzert

des gesamten städt. Orchesters.
Direktion: Städt. Kapellmeister S. M. Stiller.
Vorverkauf in der Bissarenhandlung „Marim“ und
Konzerthaus-Café 75 Wfa., Abendkasse 1.— M.

Kammerlichtspiele
Bahnhofstr. 56.
Dienstag bis einschl. Donnerstag.
Unstreitig einer der beliebtest. Darsteller

Alwin Neuss

Der Volontär

Schauspiel in 4 Akten.

Ein neues Lustspiel mit

Hanne Brinkmann

Die fromme Helene.

Die Namen beider Darsteller bürgen für einen interessanten Abend.

Musik-Leitung: M. Herrmann.

Beginn 5 1/2 Uhr.

APOLLO-THEATER

Heut letzter Tag der großen Sensation:

Die Fürstin v. Beranien.

Niemand versäume, die letzte Vorführung zu besuchen.

Ab morgen Dienstag bis Donnerstag neues Programm wiederum ein Schauspiel in 5 Akten:

Die Sündenketten.

Spannend von Anfang bis Ende, ein Schlager allerersten Ranges.

Außerdem d. herrliche Beiprogramm enthaltend:

Mumor, Kunst und Wissenschaft.

Um gütigen Zuspruch bittet
Joh. Wardatzky.

Statt besonderer Anzeigel

Die Verlobung Ihrer
einzigsten Tochter

Hildegard
mit Herrn Gasthofbesitzer
Willy Seifert
beehren sich anzuzeigen

Franz Schwanitz
und Frau
geb. Bartsch.

Goldberg l. Schles.
Gasthof „zur Hoffnung“.

Hildegard Schwanitz

Willy Seifert

Verlobte.

Goldberg,

Hirschberg l. Schl.,
Gasthof „Gold. Schwert“.

Danklagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Liebe
und Teilnahme beim Hinscheiden unserer linnia-
geliebten, herzenguten, einzigen Tochter,
Schwester und Nichte

Charlotte

sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Eltern

Max Thielsch u. Frau Emma

geb. Scholz.

Cunnersdorf, den 27. Januar 1919.

Plötzlich und unerwartet entriß der Tod
meinen herzenguten Vatten, Vater, Schwie-
gerohn, Schwager und Onkel

Max Schneider.

Die trauernde Gattin

Friederike Schneider geb. Thiem
nebst Sohn

im Namen der Hinterbliebenen.

Hirschberg, den 28. Januar 1919.

Die Beerdigung fand am 25. Januar in
Königsbrunn statt.



In tapferster Kämpferfüllung starb den
Feldentod in den schweren Kämpfen am
26. Juli 1918 mein lieber, unvergesslicher,
treuer Freund, der

Krankenträger Füllhieser

Ewald Hellwig

aus Bobersbrunn

im blühenden Alter von 19 Jahren.

Durch seinen stets guten, edlen Charakter
verband uns von der Schulzeit an die auf-
richtigste, enge Freundschaft und ist mir durch
seinen frühen Tod ein schmerzlicher Verlust
aufteil geworden.

Ich werde seiner dauernd dankbar ge-
denken.

Reinhold Schöbel,

Kanoneer in einem Feldartillerie-Regiment,
nuzzeit beurlaubt.

Am 25. Januar verschied nach kurzer,
schwerer Krankheit meine unvergessliche, über
alles geliebte Frau, die treusorgende Mutter
meiner beiden Kinder, unsere gute Tochter
und Schwester.

Frau

Ilse Sawranka

geb. Krauß

im blühenden Alter von 23 Jahren nach kaum
viertähriger, überaus glücklicher Ehe.

In tiefstem Schmerz:

Otto Sawranka und Kinder,
Franz Krauß u. Frau Franziska
geb. Erlebach.

verw. **Margarete Nigier**

geb. Krauß.

Otto Krauß.

Sohenebe und Sempelbaude,
den 27. Januar 1919.

Die Beerdigung findet in aller Stille am
Mittwoch, den 29. Januar, vormittags in
Sohenebe statt.

Beileidsbesuche herzlich dankend abgelehnt.

Todes-Anzeige!

Plötzlich und unerwartet starb am 24. Jan.
d. J., an seinem 19. Geburtstag, an Grippe
und Lungenerkrankung unser lieber Jugend-
freund, der

Junggeselle

Willi Müller.

Der Entschlafene war die langen Krieges-
jahre hindurch, während der Abwesenheit des
Vaters, seiner Mutter ein stets fleißiger und
pflichttreuer Sohn und ist der Verlust für die
Eltern besonders schwer.

Ein ehrendes Andenken wird ihm
bewahren

die Jugend von Wiesenthal.

Wiesenthal, den 25. Januar 1919.

Die Schulbestunde schluß zu sein,
Doch Gott der Herr bestimmte sie.

Sonnabend, den 25. Januar, verstarb nach
langem, schweren Leiden mein lieber Gatte,
unser lieber Vater, Schwiegervater, Groß-
vater, Bruder und Onkel, der

Stellenbesitzer

Hermann Käse

im Alter von 65 Jahren 7 Monaten.

Dies seien im tiefsten Schmerz an

die schwergeprüfte Gattin

nebst Kindern und Andern.

Waltersdorf, den 25. Januar 1919.

Beerdigung Donnerstag nachmitt. 1/2 Uhr
vom Trauerhause aus.

Adoption.

Hilfschen Knaben, Kriegs-
vollwaise, 3 Jahre alt, ge-
sund, blond, distret, aber
unter Verhütung, will Ver-
mund durch kinderl. eogl.
Ehepaar in gut. Verhält-
nissen adoptieren lassen.

Angebote unter P 58 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

6 Wochen altes Kind

(Anabe) an Kindesstatt zu
vergeben. Angeb. u. P 7
an d. Exped. d. „Boten“.

50 Mark Belohnung

zahle ich demjenigen, der
mir die schlechte Person,
welche anonyme Briefe in
Nachahmung mein. Hand-
schrift an meine Ver-
wandten schreibt, so nach-
weist, daß ich sie gerichtlich
belangen kann.

Frau Gutbesitzer
Luise Müller, Stroßendach

Wer erl. gründl. Ritten-
unterricht? Schüler, kein
Anfänger. Off. unt. G 28
an d. Exped. d. „Boten“.

Wo können sich
zwei junge Mädchen einem
Gesangsverein anschließen?
Offerten unter H 29
an d. Exped. d. „Boten“.

Massiner- u. Mühlstein
schärfen
E. Scholz, Müller,
Verisford, kurze Seite 8.

Pferdedecke,

blaugelb-rot, v. Schmied-
berg über Hotel Bitterthal
nach Bahnhof Bitterthal

verloren.
Gegen gute Belohnung
abzugeben bei
A. v. L. Bitterthal l. R.

Verloren

ein silb. Handtäschchen
mit Inhalt auf dem Wege
vom „Boten“ bis Tunnle
Burgstraße Nr. 11.
Wiederbring. erb. Belohn.

Verloren

1 blauer Sporthandschuh
mit roter Kante Bismarck-
bis Bahnhofstraße Bism.
abgab. bei Pflanzmann,
Photogr., Bahnhofstr. 16.

Portemonnaie verloren
Bahnhofstr., Schildauerstr.
Abzugeben Markt 25.

Ein Schneeschuh,

schwarz, 2 Meter lang,
vorn ein Blechbeschlag
Sonntag zwischen Nr.
Hirschberg u. Warmbrunn
von der Elektrischen ver-
loren. Seit 1/2—1/4 Uhr
nachmittags. Gegen Bel.
abzugeben oder Nachricht
erbeten an R. Meißner,
Cunnersdorf, Jägerstr. 24.

Kleines Gut mit Inhalt
gefunden. Abgab. Bismarck-
straße Nr. 8. l. R.



Was man liebt so unermesslich,
das bleibt uns ewig unvergesslich.

Wehmütige Erinnerung

am Todestage meines innigstgeliebten, herzensguten und unbeschreiblichen Gatten, meines einzigen, hoffnungsvollen Sohnes

Hermann Hornig

Er starb am 28. Januar 1918 im Alter von 34 Jahren an den Folgen seiner in den Karpaten erlittenen Krankheit.

Ein Jahr ist hin, das Trauer uns gebracht,
Der Tag der Klage kehrt heut wieder,
Da mir ein treues Herz brach, eh' ich's erdacht,
Ein Gattenherz, so edel, gut und bieder,
Mein liebster Mann, den Gott mir gab,
Umkleht so früh das öde Grab,
Doch flehte oftmals: „Gott im Himmel, hab Erbarmen.

Und raube mir den teuren Gatten nicht!“
Umsonst — ich kann ihn nimmermehr umarmen

Und nicht mehr schau'n sein treues Angesicht,
Verlassen, einsam ließ ich hier
Und blide sehnsuchtsvoll nach Dir,
Du treuester Liebe schlug für uns Dein Herz,
Gerecht sind drum die Tränen, die wir weinen,
Gerecht darum der herben Trennung Schmerz:
Von Deiner treuen Gattin, Deinem lieben Vater

zu früh für uns sanft Du ins dunkle Grab!
So saß in Traurigkeit der Gattin und des Vaters Herz.

zu früh für mich rief Gott Dich, Gatte, ab!
So fühlst's Dein Weib in Leid und Schmerz,
Doch ist im Schmerz uns auch viel Trost gegeben.

Wer selbstlos so wie Du gestorat hienieden,
Solch' autes Beispiel gab durch edles Streben
Der lebt im Herzen fort, ist nicht geschieden,
Ob auch die Zeit sonst Wunden heilt,
Neh, unsre Schmerzen heilt sie nicht:
Stets werden wir auf Erden Dein bedenken,
Dir noch gar manche Wehmutsträne weih'n,
Oft unsern Gang zu Deinem Grabe lenken
Und allezeit auf Wiederseh'n uns freu'n.

In tiefstem Schmerz:

die tiefbetrübte Gattin Marie Hornig
und der tiefbetrübte Vater Karl Dornig.

Dornig, den 28. Januar 1919.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß
verschied am 24. Januar, 11 Uhr vormittags
unsere über alles geliebte Mutter, Schwieger-
mutter und Großmutter.

Elise Wedekind

geb. Bergmann
zu Pleumitz, wofelbst sie zum Besuch ihrer
Schwester weilte, im 74. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bittend, zeigen dies in
dieser Trauer an

Margarete Roegner, geb. Wedekind,
Karl Roegner und
8 Enkelkinder.

Dörschberg, den 27. Januar 1919.

Nach schwerem Leiden verschied heute
abend 7 1/2 Uhr nach einem arbeitsreichen
Leben unsere heißgeliebte Mutter, Groß- und
Schwiegermutter

Berta Artelt

geb. Berger

im ehrenvollen Alter von 80 Jahren
3 Monaten.

Dörschberg, den 25. Januar 1919.

In tiefer Trauer:

Familie Gustav Artelt
Frau Helene Lanschke u. Sohn
Familie Herrmann Kaden
Familie Max Artelt, Görlitz,
Familie Oscar Haier,
Schmiedeberg.

Die Beerdigung findet Donnerstag nach-
mittags 1 1/2 Uhr von der Friedhofskapelle aus
statt.

Statt besonderer Anzeige.

Nach einem arbeitsreichen Leben verschied
Sonntag früh 2 Uhr sanft nach kurzem,
schwerem Krankenlager unser herzensguter
Vater, Schwieger- und Großvater, Bruder
und Schwager, der

Hausbesitzer

Ernst Wittig

Veteran von 1866, 70/71.

im ehrenvollen Alter von 77 1/2 Jahren.

Dies zeichn. um stille Teilnahme bittend,
hiermit an

die tieftrauernden Kinder:

Paul Wittig und Frau Elise,
geb. Krause,
Hermann Wittig und Frau Emma,
geb. Samann,
Heinrich Wittig und Frau Hedwig,
geb. Großer.

Dörschberg u. R., Schwarzbach, Berlin,
Dörschberg, Dresden, Hohenliebenthal,
den 28. Januar 1919.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den
30. Januar, nachmittags 1 Uhr vom Trauer-
hause, Dörschberg Nr. 24, aus statt.

Mittwoch, den 29. Januar, abends 8 Uhr, im
Missionssaal, Bergstrasse 5, Hirschberg,
religiöser Vortrag
über Verbindung von

Kirche und Staat

oder Trennung?

Referent: Fr. Hüfnagel aus Breslau.
Eintritt frei! Jedermann willkommen!

Zwangsverheiratung.
Dienstl. d. 28. Januar
nachmittags 4 Uhr, ver-
heiratet ich in Schmie-
berg l. H. in Schmie-
berg Hotel

1 Piano, schwarz.
Die Pfändung ist an an-
derer Stelle erfolgt.
Thamm, Gerichtsvollzieh.

Freie Versteigerung.

Am Mittwoch, 29. Ja-
nuar 1919, von vormitt.
10 Uhr ab, kommen im
Hirschberg im Gasthaus

„zur grünen Kopp“
bis Federbetten, Bett-
decken, Schränke, Sofa,
Waschtische und kleine
Möbeln, ferner Glas-
sachen, für Gastwirts-
passend, Kinderwagen u.
Schiffen sowie einige
Geweibe, eine Tisch-
Lampe u. viel, andere
mehr

zur Versteigerung.
Zisch, R.
Larator und Versteigerer.

Giftbrocken

zur Vertilgung von Wan-
sen liegen vom 28. 1. bis
31. 1. Jagdrevier Neben-
Tischdorf aus.
Die Jagdwächter.

Mittheilung.

Ich gebe hiermit bekannt,
dass ich mein Baugeschäft
weder verkauft noch ver-
pachtet habe u. empfehle
mich zur Ausführung von
Neubauten, Umbauten u.
Reparaturen.

G. Dain, Sunnersdorf,
Warmbrunner Straße 16.

Achtung!

Nehme Koks-, Kohlen-,
Gemüß-Fuhren sowie
auch kleine Umzüge an.
Neuhere Burgstraße 19, v.

Achtung!

Kohlen-, Koks-,
Briketts- u. kleine
Fuhren aller Art

nimmt an
R. Stiel, Hirschberg,
Richte Burgstraße 6, v.

Für Gastwirte u.
Wiederverkäufer.

Ein Posten preiswerter

Zigarren

(reiner Tabak)
von 250 Mk. v. Wille an
eingetroffen.

Arthur N. Kaufmann,
Tab.-Engrosbdl., Warm-
brunn, Boigsdorf, Str. 2.

Statt besonderer Meldung.
 Sonnabend mittags erfolgte ein sanfter Tod nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die

Auszügerin Frau
Johanne Seifert
 geb. Weichenhain
 im Alter von 80 Jahren.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Soberschützendorf, den 25. Januar 1919.
 Beerdigung Mittwoch, den 29. Januar, nachmittags 2 Uhr.

Dankfagung!

Am 30. Juli 1917 ging unsere Habe infolge Blitzschlages in Flammen auf. Wir sprechen hiermit allen, die uns beim Wiederaufbau wohlwollend und hilfeleistend zur Seite gestanden haben, den herzlichsten Dank aus, insbesondere für all die geleisteten Tugenden, sowie dem Gemeindevorsteher Herrn Seelhaer und dem Schlichter Herrn Wiesner für die freundliche Aufnahme in der Wohnung und überhaupt für Wohlthaten jeder Art mit dem Wunsch, daß jeder vor ähnlichem Unheil bewahrt bleiben möge. Am 14. d. M. haben wir das Gasthaus wieder bezogen, dies sei allen Freunden und Gönnern von nah u. fern mit der Bitte um ferneres Wohlwollen hiermit kundgetan.

Achtungsvoll
H. Kiedel u. Frau,
 Falksdorf, Kr. Böwenberg.

Freiwillige!

Freikorps Görlitz braucht gediente Artilleristen, Pioniere, Minenwerfer, Fernsprecher, Kavalleristen.
 Abmung und 5 M. tägliche Zulage.
 Kommt, meldet Euch Görlitz, Reichenberger-Str. 2, Gemeindefchule VIII.

M. G. S. S. Maschinen-Gewehr-Scharj-Schützen!

Zum Grenzschutz Schlesiens wird eine Maschinen-Gewehr-Scharj-Schützen-Abteilung aufgestellt!
 An die alten Angehörigen dieser Elite-Truppe wende ich mich, besonders aber an die, welche bei meiner Abteilung oder in Hozen u. Tonzern Freude und Leid geteilt haben! — Offiziere, Gewehr-Führer, Schützen u. Fahrer, aber auch jeder, der am M. G. ausgebildet ist und gewillt ist, durch strenge Manneszucht die alte Waffe zu neuem Ansehen zu bringen, meldet Euch in Kenpen in Bosen, Endstation Bahn Breslau-Ost-Kenpen, Bahnhofskommandanturen usw. stellen bei Vorzeigung dieses Aufrufes Ausweise aus.
 Ihr wart beim Rückmarsch die Letzten, seid nun die Ersten!
 Ködau, Hauptmann.
 bisher Kommandeur M. G. S. S. Abt. und jetzt Kommandeur Grenzscharj Kenpen I. Bof.

Kameraden!

Deutschlands Ostmark,
 auch unj. schöne Heimats-
 provinz Schlesien
 ist in Gefahr!!!

Wir brauchen keldiontsfähige, unbedingt zuverlässige, tapfere, gut disziplinierte Soldaten, um unsere deutschen Brüder und Schwelern, um deutschen Boden und deutsche Arbeit gegen die unerhörten Anmaßungen räuberischer Polen und übermächtiger Tschechen zu schützen.

Meldet Euch, Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften aller Waffen beim nächsten Bezirkskommando oder Hauptmeldeamt oder unmittelbar im Werbe-Bureau des

Freikorps Görlitz Gemeindefchule VIII

Reichenberger Straße 2-5.
 Bedingungen: Nur ausgebildete Mannschaften werden angenommen. Für Unteroffiziere und Mannschaften Löhnung von mindestens 30 Mark monatlich, dazu 5 Mark täglich. Einzelheiten auf dem Werbe-Bureau.
 Abzeichen: Silberner Winkel am linken Unterarm.

Freikorps Görlitz.

Aufruf!

Das alte Jäger-Bataillon Nr. 5 wird am 28. Januar neu aufgestellt, um unter seinen alten Friedensführern die Grenzen Schlesiens im Osten gegen die Polen zu schützen. Jeder, der sein Schloffen und die alten Jäger liebt, melde sich freiwillig sofort in der
 Waldsee-Kaserne, Dirschberg.
 Geschäftsführer Jäger-Bataillon Nr. 5.
 Täglich 6 Mark, freie Kleidung und Verpflegung.
 Jäger-Bataillon Nr. 5.

Freiwillige Möbel-Versteigerung.

Mittwoch, den 29. Januar, vormittags 10 Uhr soll in Dirschdorf in der „Seilerstraße“ wegen Auflösung eines Pensionats sämtliches Mobiliar und zwar:
 15 eis. Bettstellen m. Matratzen, Kleiderschränke, Koffer, Spiegel, Tische, Stühle, Tischhänder, 2 Tafeln mit Böden, Garderobenhälter, Federbetten, Deden, Emaille-Geschirr, Vogelbauerhänder, 2 räder. Handwagen u. a. m.
 meistbiet. versteigert werden. Bescht. 4 Stb. vorh.
Josef Tost,
 bescht. Sachverst., Taxator, Versteigerer für Stadt u. Kreis Dirschberg, Wolkerey-Str. 3. Telef. 448.

Achtung!

Gefahr währt am längst!
 Die erkannte Frau, die von d. Electr. in Dersch. meine Brieftasche m. Inhalt, außer and. Militärpapieren, an sich genommen hat, fordere ich auf, mit dieselbe innerh. 3 Tagen zurückzuerstatten, andernfalls ich die Angelegenheit dem Gericht übergebe. Was dahin will ich davon juristisch haben, ihre Abreise an die Öffentlichkeit zu bringen.

Schwarzer Rabbiner
 zugelassen.
 Geg. Erst. d. Unt. abgibt.
 Dom. Nieder-Verbliden.

Empfehle frisch eingetrof.
Delikatess-Fisch-Sülze,
 ferner Süderle, von feinst. Fischkonserv. bereitet, die sich zweimal frisch
Kaninchenfleisch-Sülze,
Kanin-bekerpasteten,
feinsten Tafelmöstrich
 (kein Ersatz),
 Fleischersatz-Gesam.
 Platanen

wieder eingetroffen.
Mittagsfisch
 in kleinen u. groß. Dosen.
Warnemünder Fischbrot-
haus, Dunkle Burglitz,
 Gde Markt, Tel. 334.

**K. A. Seife und
 Seifenpulver**
 wieder eingetroffen.
Schwebelstühle,
 Bad 60 Wa.
Johannes Ender,
 Dirschberg, Gerichtstr. 1a.

Möbel!

1 Tisch, Glasfront,
 1 Kleiderschrank, 1 Tisch
 Schrank, 1 Speisestuhl,
 2 Bettst. m. Matr., 2 Polster-
 sessel mit rotbr. Stoff,
 Tische, Stühle u. v. a.
 verkauft billig
 Kluge, Promenade 23/24

15 Betten!

Tafeln, Bretter, Böde,
 Regale, Buchsch. u.
 Dekor.-Möb., als Schilde,
 Stangen, Büsten, Bildner
 u. v. a., Pflanzentöpfe,
 Verschönerungsplastik, alles
 gut erhalt., verkauft billig
 Kluge, Promenade 23/24

Verkaufe

1 zweispännig. Landw.-
 Schwärzschiff, mit rottem
 Blausch ausgefärbt, ab-
 trüßbar, ferner 1 alter
 Kinderkochschiff, 1 woch-
 nigen hölz. Kinderstuhl
 schiff, 1. 1 Wandhaken
 heber, verkauft
 Dähn, Derschstraße Nr. 9

Gemüseverkauf.

Dienstag vormittag v. 9-12 Uhr
in "Brennischen Hof" und künftigen Laden Verkauf
von roten Mohrrüben, Preis Pfund 14 Bfa.
Kohlrüben " " 8 " " "
roten Beeten " " 10 " " "
In der Remise Neuhäuser Burgstraße 27 (Stadttrat
Kamisch) gelangen gute, erst neu eingetroffene
Buttermohrrüben jeder Menge
zum Verkauf. Preis Zentner 4-6 Mark je nach Be-
schaffenheit.
Hirschberg, den 25. Januar 1919.
Der Magistrat.

Holzabfuhr.

Die Abfuhr von 300 m Brennholz für
die Stadt Hirschberg soll vergeben werden. Das Holz
liegt im Forstrevier Dautenberg bei Petersdorf.
Angebote von Fuhrwerksbesitzern werden um-
gekehrt erbeten. Nähere Auskunft erteilt das künft.
Lebensmittelamt.
Hirschberg, den 25. Januar 1919.
Der Magistrat.

Für das Armenhaus sind als Weihnachtsgabe
Einsparungen an Geld u. Sachen: Geschw. Herrmann
M. Km. Kuntzner 5 M. Km. Friedrich 6 M. Zahn-
arzt Herrmann 10 M. Kaufm. Sozietät 10 M. Fr. S.
Staedel 20 M. Goldschmied Vogel 3 M. G. Kov-
ner 5 M. Fr. E. Berndt 5 M. Km. O. Thamm 5 M.
Km. K. Krause 12 M. v. Baffert 10 M. Stadtkat.
Beer 10 M. Kaufm. V. Walter 6 M. Bankier Sattig
10 M. Kaufm. G. Horn 3 M. Frl. Nitsche 3 M. A.
Schwsmut 5 M. Ungenannt 2 M. Veterinärarzt Nutb-
sch 5 M. Frl. Gulmann 2 M. Fr. Kluge 3 M. Fr.
Boeauer 1 M. S. K. 2 M. Fr. Finanzrat Voh 20 M.
Kaufm. Heinrich 10 M. Fr. Hauptm. Winded 10 M.
Hr. Oberlm. Lomer 10 M. Fabrikbes. B. Ernst 20 M.
Hr. Berannann, Bernstr. 20 M. Frau Kommerzienrat
Hoffmann 10 M. Deutsche Bank 25 M. Woth. Handl.
M. Fr. Rat Waagert 3 M. Oberbürgerm. Hartung
M. G. Bormann 5 M. F. Wünsch 6 M. A. Scholz
M. G. Hornig 4 M. Kommissionär. Bernhardt 3 M.
Hr. Reitmann 3 M. Rentier Kaufmann 2 M. Una-
n. M. dito 3 M. - An div. Sachen: Frl. Krause,
Kaufm. Mohrenberg, Kaufm. Winoff, Frl. Moser,
H. Büsch, O. Böttcher, Hirschberger Brauhaus, M.
G. G. Geborn bersl. Dank. Geschw. Administrator.

Empfehle mich zur
**Ausführung von Wasserleitungs-
und Entwässerungs-Anlagen,
Badeeinrichtungen, Klosets, Pumpenanlagen usw.
Anfertigung aller Blecharbeiten**
nach Zeichnung und Angabe.
Reparaturen werden prompt erledigt.
Arthur Hütter
Klempnermeister und Installateur
Warmbrunn i. Rsgb.
Hospitalstrasse Nr. 4.

Zum Einbind. d. Bücher
empfehle ich
M. Spitzberger,
Hirschberg,
Hirschdorfer Strasse.
Sehr gut erhaltene, große
Luchporträts
zu verkaufen gesucht. Off. unter
N. 22 an d. "Vote" erb.

Elektr. Piano
mit Klyphon und Pian-
dol., f. n., b. W. Böhling,
Wilhelmstraße Nr. 6.
Ein modernes, gut erhalt.
Bulett
wird zu kaufen gesucht.
Offerten unter T 973 an
d. Exped. d. "Vote" erb.

Sofa, Spiegel, Kommode
zu kaufen gesucht.
Off. m. Prs. U 18 Vote.

Gross. Opessumuff,
ed. mit Krage, sof. zu k.
gef. Off. Z 21 an "Vote".

Chaiselonguelecke,
Blüsch od. Stoff, s. ff. gef.
Off. u. W 20 a. d. "Vote".

Ich laufe
**schwarzen und weissen
Pfeiler.**
Neumann, Alt-Schöna.

Ein Bohrzeug
zum Holzbohren
zu kaufen gesucht.
Näheres Herrmann Starke,
Hirschdorf Nr. 197.

Schüttentisch
kauft zu Siede
D. Schneider, Carlsthal,
Post Schreiberhaus.

Gebr. Sportschitten
zu kaufen gesucht.
Off. P 14 an d. "Vote".

Gebr., noch gut erhaltener
eiserner Küchenherd
zu kauf. gef. Off. u. V 41
an d. Exped. d. "Vote".

Uhrkassette,
neu oder gut erhalten, zu
kaufen gesucht. Offert. m.
Preisangabe erbitet
G. Kofel, Schreiberhaus.

Neu kauf. jed. Posten,
auch kleineren
Paul Gottwald,
Simonadenfabrik,
Alte Herrenstraße 23/24.

Herrn-Sportpelz
mit Krage kaufe u. erb.
Ang. u. D 69 an "Vote".

Ring, Steine,
lose od. gefast, g. Uhr re.
kaufe unter C 68 "Vote".

Schneeschuhe,
gebraucht, zu kaufen gef.
Angeb. unt. H 51 an
d. Exped. d. "Vote" erb.
Gut erh. photoar. Apparat
zu kaufen gesucht. Angeb.
u. V 63 an den "Vote".

komplette
Wohnungseinrichtung
zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preisangabe
unter Z 65 an die Exped.
des "Vote" erbeten.

1 Paar gefäht. Herren-
Sandstühle (gr. Nr.) zu
kaufen gesucht. Angeb. m.
Preis unt. R 905 "Vote".

20 Ztr. Saatkorn,
50 Ztr. Saatkorn
gegen Saatkarte zu kauf.
gesucht.
G. Schwandtner, Hirschb.,
Bahnhofstraße 38a.

Hängelampe, Inf.-Extra-
Milche billig zu verkaufen.
Weiskmann,
Neuhäuser Burgstraße 18.

Holzpanzertisch, Leder,
Briefpapier-Mappen
billig zu verkaufen.
Postkarten, Sockenwäscher,
Vanillinzucker,
Sortenpulver, Sessel,
Stärke-Ersatz
empfehle

H. Wägke, Frieherst. 12.

Gaskrone,
Stell., zu verkauf. Warm-
brunn, Herrndorfer Str.
Nr. 15a, II rechts.

Ein etwas reparatur-
bedürftiges, geschlossenes
Coupee
ist preisw. zu verkauf. von
Sanitätsrat Dr. Linde,
Löwenberg i. Schl.

Grieskuchstisch u. neue wh.
Bluse zu verk. Herrndorf,
Wehrichsbergstr. 223b.

Zu verk. Mahag. Weiler-
Elyce, 3 m hoch, 1 m br.
(gut erh.). Tischlermeister
G. Leder, D. Schreiberhaus.

Ein weiss. Kinderkleid
(Etia), Alter 10-11 J.
ein schwarz. Damenkleid
zu verkaufen

Warmbrunn, Hospitalstr. 6,
2 Treppen, nur vorn.

Eine Hochhaarstrafe
95x190 cm, wie neu, sehr
gute Haare, ein alt. Eisen-
bettgestell mit Matratze
zu verkaufen
Alte Herrenstraße 12.

Schneesch., f. n., b. Hoffmann
Herrndorferstr. 33a, 3 Et.

**1 P. geb. Schneeschuhe
und Schrittschuhe**
zu verkaufen.

Thiesch, Sunnersdorf,
am Bahnhof Rosenthal.

Für Gastwirte!
1 Bilanz mit sämtlichen
Zubehör, 2 große Blüsch-
säule, 2 gr. Tische, alles
gut erhalten, verk. billig
Kluge, Wronenade 23/24.

Zu verkaufen
ein woh. et., sch. Pelz
Schäferstraße 18, part.

Sofort zu verkaufen:
2 Paar geb. Schneeschuhe,
1 Leinwand, 1 Paar Koll-
schuhe, 1 Paar Federgam.
(Feder), alt Vogelbauer,
ausgesch. Bügel u. versch. a.
Dienstag von 11-12 und
3-4 Uhr bei Exped. Herr-
mann & Co., Bahnhofstr.

Gebr. engl. Kummerte und
Besatzteile, Schellengel.,
Fischer, Sport- u. Kinder-
schlitten, Karl Stohwagen
billig zu verkaufen
Markt Nr. 9, erste Etage.

**Stühle, Regulator,
Küchenschub., Handog.,
Küchenstuhl., 2 Tische,
Spiegel**

mit privat a. bl. Sand 23,
Herrn-Schneeschuhe,
2,05 m lg., zu verkaufen,
50 Mark.

Wienns Herrndorf, 89.
(bis nachm. 2 Uhr.)

Ein modern. Damenkleid
zu verkaufen.
E. Schwarze, Markt 47, II

Ein Pelzkleid
zu verkauf. Sechsstütle 38.

1 kompl. hoch. Schreib-
aus Marmor, steinig, und
eine Konzerttisch, m. Raff.
sofort zu verkaufen. In
erfragen Gellerstr. Nr. 20.

Beltragen für Herren
zu verk. Kaiser-Friedrich-
Straße Nr. 6, parterre.

Zwämmiger, gut erhaltenes
Spazierschlitten
zu verkaufen oder gegen
einwandigen umzutausch.
Lomnich i. Rsgb. Nr. 62,
erste Etage.

Sonnenmilken
(58x63) für Wasser und
Luft, zu verkaufen
Dunkle Burgstraße 3, I.

Einspänn. Schlittengeländ
verk. Auhst, Sunnersdorf,
Jägerstraße Nr. 14.

Bettstelle m. Matratze,
dunkel, gut erhalten, und
echte, wass. Lederschleim
zu verkaufen Sunnersdorf,
Bahnhofstraße Nr. 7, I.

Hoch gut erh. Drahtschüssel
zu verkaufen
Hirschbach i. Rsgb. Nr. 55

Nied. Schlittschuhe (27),
gebr., zu verk. Eisen-
berger Straße la, 1. Et. I

Kort-Einlegeholz f. Herda
zu verkaufen. Hoffmann
Bollendamer Str. Nr. 7

Gebr. Sportwas., Span
Wand i. off. Markt 86, I

Ein kleiner, noch brauch.
eiserne K. K. H. H. H. H.
zu kaufen gesucht
ein eiserner Ofen
zu verkaufen.
Ang. C 24 an d. "Vote".

Neuer groß. Reise-Kuffad
zu verkaufen
Mauer a. Biber Nr. 20

Einspännigen Schlitten
verkauft
Wilh. Dylk, Bobersdorfer

Stroh
hat abgegeben
Friedr. Gubl, Sand 11.

**Streichfertige
Fußboden-
Lackfarbe**

**Drogerie
Gold. Becher,
Langstr. 6.**

Gebirgs- Leiterwagen

stark gebaut, mit Flach-
weichen, geschweißt, Reif.,
in allen Größen zu haben.
Paul Köhler, Girschberg,
Bahnhofsstraße 13.

Haarversicherung.

Alle Gesellschaft sucht
für folgende Ortschaften
in welchen sie bereits
Versicherungen laufen
hat, geeignete Herren
als Vertreter:

**Straupitz,
Seltershau,
Rudelstadt.**

Gefl. Angebote unter
M. 55 an die Geschäfts-
stelle der Zeitung erbet.

Schlammhöhlen

gebe infolge neuer Zufuhr.
noch markentr. ab, solange
Vorrat reicht.

**Karl Schiller,
Herrnsdorf u. St.**

Brunnenrohrbohrer
verleiht,

Mess.-Saugentile
hält vorrätig
Richard Brühner,
Baugeschäft.

Hafersiroh,

Hoggen-Gebündelstroh
und Heu
kaufen Schulz & Liebig,
Petersdorf i. M.

**la. weißer Del-
Emaill-Lack**

**Drogerie
Goldener Becher,
Langstr. 6.**

K-E-G Für Kriegsgetraute! K-E-G

100 Wohnungseinrichtungen

Küche, Wohn- und Schlafzimmer, von Meistern
der Hirschberger Tischler-Innung hergestellt.

Ausstellung im Laden Langstrasse Nr. 19

Günstige Zahlungsbedingungen. Auskunft durch:

Tischlerobermeister Rüger, Tischlermeister Kallinich,

K-E-G Mählgrabenstr. 29.

Hellerstrasse 27.

K-E-G

Holzschuhe.

Buchen, garantiert fehlerfrei, hohe Form, in den
gangbarsten Männer- und Frauengrößen, 1.90 Mark
pro Paar. Höchstverkaufspreis 7.35 Mark pro Paar.
Musterfendung (große Bahnfendung, sortiert in den
gangbarsten Größen Herren- und Frauenschuhen), zu
75.— Mark franko nur gegen vorherige Einsendung
des Betrages. Bei Nichtgefallen garantieren wir
bereitwillige Zurücknahme und Rückzahlung des Be-
trages. Um genaue Adresse und für Bahnfendungen
Angabe der Güterstation wird gebeten. Garantie für
gute Ankunft. Versand gestattet.

Holzschuh-Fabrik Mimbach
(Rheinpfalz).

Seidenstoffe und Volles

in schwarz und weiß für Brautkleider.

Seidenstoffe und Volles

in modernen Farben.

Joseph Engel, Warmbrunn.

Für Wiederverkäufer.

Die Bestellabschnitte der Kaffee-Ersatz-Verteilung
Nr. 6 bitte ich bei mir bis zum 2. Februar abzu-
geben.

**Carl Friedrich Nachfl.
Wilhelm Weiner.**

Voranzeige!

Unseren früheren werten Kunden zur gefl. Nach-
richt, daß wir in dem Hause 15, Hofplatzstraße 6
am 1. Februar unsere

Hamburger Plättanstalt

wieder eröffnen und bitten um ferneres Wohlwollen.
Frau D. Hänsel u. Sohn.

Geld setzt auf Wäsche, Uhren, Gold-, Silber-
und andere Wertgegenstände jedweder Art
(wie seit 40 J.), zu dem gesetzl. Zinssatz
das konfessionierte Pfandleihinstitut von
gerichtlich beiderseitiger Taxator,
Ch. Buder, Gde Greiffenbergastr. 34.

Benzin

eingetroffen.
**Drogerie
Goldener Becher,
Langstr. 6.**

Reparat. an Haarschuhen,
Spatzen und Pfeifen
werden angenommen.

**Jos. Ulrich,
Lichte Burgstraße Nr. 22**

Meinen werten Kunden und Bekannten zur Nach-
richt, daß ich mein in Friedeberg a. O. gelegenes
Ganzgrundstück verkauft und meinen Wohnsitz in die
von mir erworbenen

Monjer Dampfziegelwerke,

Moys bei Görlitz.

verleat habe.
Ich bitte, sämtliche geschäftliche wie private An-
gelegenheiten an die neue Adresse zu richten.
Sachachtungsvoll

Ludwig Hainke,

Monjer Dampfziegelwerke,

Telephon 195. Moys bei Görlitz.

Größte Auswahl

in Topfgeschirr aller Art,

große, kleine Rahmtöpfe, Einlegekrausen in Stein-
gut, Schüsseln, Teller, Assietten, Kaffeekannen,
Zucker-, Butterdosen, Bettwärmer, Nachgeschirre.
Reizende Muster in bunt empfiehlt

Franz Hübner, Birngrütz, St.: Rabishau.

am 4. u. 5. Februar
**Deutschland-
Gold-Letterie**

1512 Goldgewinne zur Mark

150000

60000

30000

10000

Lose zum Plan-
preise von **3 M.**

Postgeb. u. Liste 45 Pf.

H. C. Kröger

Berlin W 8, Friedrichstr. 102-3

a. d. Leipziger Straße

Brennholz.

Trock. Kiefern-Scheitholz
und -Klofen

liefert sofort preiswert in
Waggonsladungen

nach jeder Bahnstation
H. Hermann Fuchner,
Salz-Großhandlung,

Plegant, Tel.-Nr. 2963.

Chamotte-Steine

empfehle u. hält stets auf
Vager

Hirschberger

Chamotte-Manufaktur

Paul Goebel,

Schiffstraße.

Verk. ein Schillerplatz.

Dieseb., Schindlerstr. 2. I.

Leinsamen

eingetroffen.

Drogerie

Goldener Becher,

Langstr. 6.